

**Abonnementspreis:**

Vierteljährlich für Diez 1 Mk. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 Mk. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Diez und Ems.

# Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

**Preis der Anzeigen:**

Die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamezeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 36. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 18

Diez, Donnerstag den 16. April 1914

20. Jahrgang

## Erstes Blatt.

### Der Kanzler auf Korfu.

Es hat eine ziemliche Dosis Unverstand oder noch schlimmeres dazu gehört, um hinter dem Aufschub der Kanzlerreise nach Korfu politische Geheimnisse zu wittern, wie etwa eine Abneigung des Kaisers, die fälligen Entscheidungen zu vollziehen. In Wahrheit hat lediglich eine erste sorgenvolle Erkrankung der Gemahlin des Reichskanzlers diesen veranlaßt, den Kaiser um die Erlaubnis zu einer Späterlegung der Reise zu bitten, die ursprünglich am Montag der Karwoche, dann am Gründonnerstag angetreten werden sollte, weil die kaiserliche Einladung wie vor zwei Jahren für die Ostertage gelaute hatte. Nun, da die unmittelbare Gefahr glücklicherweise abgewendet scheint, hat Herr v. Bethmann Hollweg die Fahrt am Ostermontag angetreten und ist am Mittwoch im Achilleion eingetroffen. Die Fahrt war in erster Linie als Heil- und Erholungsreise gedacht, aber es ist allerdings richtig, daß sie nebenbei auch Staatsgeschäften dienen soll. Da Graf Wedel sein Entlassungsgesuch erneuert hat und schon zu Ende dieses Monats als Privatmann am Pariser Platz in Berlin einzuziehen will, so muß die vertagte Entscheidung über seinen Nachfolger jetzt wohl fallen. Aber es ist gar keine Rede davon, daß irgend jemand dieser Entscheidung ausweichen wollte. Nur weiß man nicht, ob wirklich der preussische Minister des Innern, Herr v. Dallwitz, nach Straßburg gehen wird, wie man noch vor drei Wochen allgemein angenommen hatte; unterrichtete Leute halten es aber immer noch für wahrscheinlich und ebenso, daß an seiner Stelle einer der östlichen Oberpräsidenten treten werde. Bekanntermaßen wird der Kaiser zu Anfang Mai auf der Rückreise von Korfu in Straßburg Station machen. Dann wird der neue Statthalter sicherlich schon zur Stelle sein. Das ist die einzige unmittelbar dringende Frage. Denn die andere, ob der Reichstag um Himmelfahrt geschlossen oder wieder nur vertagt wird, hat schließlich noch bis zur Rückkehr des Kaisers Zeit. Sehr wichtig ist die Frage im Grunde nicht. Aber man muß sich immerhin klar darüber sein, daß man die Sessionen überhaupt nicht mehr schließen kann, wenn man sie diesmal nicht schließt; denn so viel Gründe für eine bloße Vertagung, wie sie diesmal ins Feld geführt werden, wird es jederzeit geben. Es müßte denn sein, daß die verbündeten Regierungen sich entschließen, dem Drängen des Reichstags auf Ausdehnung der freien Eisenbahnfahrt auf die ganze Legislaturperiode stattzugeben. Denn das ist der springende Punkt. Nun kann man zwar dieses Drängen ein klein wenig unvornehm finden, aber wenn der Reichstag sich nicht geniert, die Vergünstigungen zu fordern, brauchen die Regierungen sich auch nicht vor der Gewährung zu scheuen. Vor allem auch nicht, weil diese ewigen Vertagungen, dieses In-Permanenz-Erklären des

Reichstags, im Grunde auch eine Verschiebung verfassungsrechtlicher Verhältnisse bedeutet, denn es war sicherlich nicht die Absicht, die Legislaturperiode und die Session einfach zusammenfallen zu lassen.

Sicher ist, daß der Kaiser das Zusammentreffen mit seinem ersten Ratgeber benötigen wird, um ihm über seine Unterredungen mit dem Kaiser Franz Josef, dem König Viktor Emanuel, dem Erzherzog Franz Ferdinand und dem König der Hellenen, den ja der Kanzler auch persönlich auf Korfu antreift, zu berichten, und dabei wird selbstverständlich auch die albanesisch-epirotische Frage eine Rolle spielen. Nur muß immer wieder daran erinnert werden, daß die deutsche Herkunft des Fürsten von Albanien diese Frage keineswegs zu einer Lebens- oder auch nur Prestigefrage für Deutschland macht. Im übrigen hört man, daß die in Berlin, Wien und Rom überreichte Note der Dreiverbandmächte über die in Athen zu unternehmenden Schritte einen guten Eindruck gemacht hat und daß diese Mächte außerdem auch ihrerseits auf die schleunige Räumung von Nord-epirus drängen werden. Die albanesische Frage braucht also zur Zeit nicht als kritisch angesehen zu werden, zumal die Albanesen augenscheinlich instande sind, sich der „heiligen Bataillone“ aus eigener Kraft zu erwehren. Aber an Stoff zu ernster Unterhaltung wird es allerdings doch nicht fehlen. Der hohe Preis, den Frankreich für die Gewährung der 500-Millionen-Anleihe an die Türkei gefordert und erhalten hat, macht unzweifelhaft den Traum von einer prädominierenden Stellung Deutschlands in Kleinasien ein Ende. Zugleich aber lassen die russischen Kampfmaßnahmen gegen die deutsche Industrie wie gegen die deutsche Landwirtschaft keinen Zweifel mehr daran bestehen, daß es auch mit dem Glauben an eine einfache friedliche Verlängerung der Handelsverträge nichts ist, daß wir uns vielmehr auf einen harten Strauß gefaßt machen müssen. Natürlich ist ziemlich viel „Bluff“ bei dem, was jetzt in Rußland beschlossen wird, und bange machen gilt nicht; aber es läßt sich doch immer weniger verkennen, daß die deutschfeindliche Stimmung in Rußland mächtig im Wachsen ist, und der Kampf wird auch dadurch nicht leichter, daß der radikale Liberalismus wie üblich sofort in des Feindes Lager läuft. So wird es immerhin „unter der Sonne Homers“ ernste Dinge zu besprechen geben.

### Die Wirren in Mexiko.

Washington, 14. April. Wie mitgeteilt wird, hat der mexikanische Geschäftsträger Algara am Samstag den Staatssekretär Bryan aufgesucht und ihm Huertas Entschuldigung übermittelt. Huerta war bereit, das amerikanische Kanonenboot Dolphin zu salutieren, das als Depeschenboot vor Tampico benutz wird, stelle jedoch Bedingungen hinsichtlich des Saluts. Bryan erklärte Algara, er werde auf einem bedingungslosen Salut bestehen. Freunde Huertas in Washington, welche die ernste Auslegung erkannten, die dem Vorfall in Tampico von der amerikanischen Regierung gegeben

wird, sandten Huerta ein Telegramm, in dem sie ihm zum Nachgeben rieten.

Washington, 14. April. Die Salutfrist ist angeblich bis Freitag abend verlängert worden. Huerta ist bereit, fünf Schuß für den Kommandanten des Kanonenboots Dolphin abzugeben, wenn der Dolphin mit fünf Schüssen erwidert. Washington aber besteht auf dem Salut für die Nation von 21 Schuß. Ueber den Zwischenfall ist bekannt geworden, daß der Zahlmeister Kopp mit einer Gasolinjolle nach andern Schiffen fuhr. Als ihm auf dem Rückwege das Gasolin ausging, landete er und wurde mit seinen Marinesoldaten, die keine Seitengewehre trugen, verhaftet. Auch die auf der Jolle Zurückgebliebenen wurden verhaftet, und die Flagge wurde von einem mexikanischen Wachtmeister weggenommen. Die entschiedene Haltung Wilsons ist besonders veranlaßt durch die Antwort, die Huerta am Samstag dem amerikanischen Geschäftsträger gegeben hat, er werde das fremde (amerikanische) Eigentum in Tampico nicht schützen, einmal, weil er es nicht könne, dann aber auch, weil er es nicht wolle, da Bryan ja die Schuld daran trage, daß die Empörer Tampico besetzt hielten. Zwei Kabinettsmitglieder haben gemeinsam mit Bryan gegen die Flottensendung gestimmt. Vorläufig ist noch kein Eingreifen zu Lande beschlossen, sondern nur eine Flottentundgebung. Die Grenzbesatzungen sind nicht mit Weisungen versehen, da Nordmexiko sich in den Händen der den Vereinigten Staaten befreundeten Empörer befindet.

Mexiko, 14. April. Bei den Kämpfen um Tampico vom 5. bis zum 11. April sind deutsche Staatsangehörige nicht gefährdet worden.

Juarez, 15. April. Nach hier eingegangenen Meldungen hat General Villa nach einer neuntägigen Schlacht die Regierungstruppen bei San Pedro im Norden von Torreón geschlagen. Die Verluste auf beiden Seiten werden auf 3000 Mann geschätzt.

Juarez, 15. April. Nach einem Bericht General Villas hatten die Rebellen in der Schlacht bei San Pedro 500 Verwundete. Sie haben 700 Gefangene gemacht. Die Bundesstruppen zündeten einen großen Teil der Stadt an, ehe sie sie räumten. Eine weitere Meldung besagt, daß von den Bundesstruppen 3500 Mann getötet, verwundet und gefangen worden seien.

London, 15. April. Die „Times“ meldet aus Mexiko vom 14.: Die Aufständischen haben sich von Tampico zurückgezogen und die Eisenbahn hinter sich zerstört. Weitere Angriffe werden erwartet. Britisches Eigentum hat keinen ernstlichen Schaden erfahren.

Norfolk, 15. April. Die Schlachtschiffe „Arkansas“, „Vermont“, „New-Hampshire“ und „New-Jersey“ sowie das Depeschenboot „Langton“ sind heute vormittag von Hamptonroads unter Vollandampf nach Tampico abgegangen.

Washington, 15. April. Wenn die gesamte Flotte in Tampico eingetroffen ist, wird sie aus elf der

### Die Erbschaft des Herzens.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(Nachdruck verboten.)

Wraugen begannen die ersten Wogen zu zwängern, ein leichter Hauch des ersten Grünes lag über den Bäumen, während hier und da der Wind mit seinem Ungestim an den Fenstern und Jalousien rüttelte. Der Winter machte dem Frühling platz und es keimte in der Natur. Mächtig mühte sie sich entfalten, es gab kein Zurück und eben so mächtig, wie sie alles Notwendige aufzwingt, so auch im Herzen der Menschen, ohne daß sie sich dagegen wehren können.

Das schienen die beiden auch zu fühlen, denn in ihnen, wenn sie es sich äußerlich auch nicht geföhlen wollten, arbeitete es schwer zwischen Einst und Jetzt! Sollten sie alles begraben lassen, was ihre jugendlichen Herzen einst stürmisch erwünscht und ersehnt hatten? Oder hatte sich dennoch die Liebe in beider Herzen hineingefressen, daß sie nicht wieder heraus konnte, sondern sich hier bei dem gereiften Menschen noch einmal voll und ganz zu ihrer unendlichen und erhabenen Größe entfaltete.

„Woran denken Sie, Klara,“ unterbrach er das längere Schweigen.

Sie zuckte bei dieser plötzlich hingeworfenen Frage übermäßig zusammen, und wußte in ihrer Verwirrung kaum, was sie sagen sollte.

„Dachten Sie an einst zurück, wo wir als übermütige, junge Menschenkinder uns kennen und lieben gelernt hatten? Oder haben Sie es ganz vergessen, daß einst unsere Herzen zu einander schlugen, wie jetzt die unserer Erbe es zu einander tun? Mir kommt es vor, als sei es erst gestern gewesen, als ich Sie habe verlassen müssen.“

Nur mit einem leichten Seufzer und Leise mit dem Kopf nickend, unterbrach sie ihn. Sie war keines Wortes mächtig.

„Klara, Sie weinen! Sie sind nicht glücklich? Sagen Sie es mir, oder vertrauen Sie mir, Ihrem alten Freunde nicht mehr voll und ganz? Und wenn auch Fredi sein Leben für mich hat lassen müssen, es war Vorbestimmung, es müßte so kommen, Sie durften nicht mir, ich durfte nicht

Ihnen entzogen werden. Die Natur hatte uns für einander bestimmt.“

Er hatte hastig und eindringlich gesprochen, und war unversehens dicht an die dastehende Frau herangetreten. Sie hatte stumm alle dem zugehört, was er ihr in seiner ausbrechenden Leidenschaft gesagt hatte. Sie wollte sich langsam erheben, aber sanft drückte er sie wieder auf den Sessel zurück und zog einen Stuhl heran, um sich neben ihr niederzulassen.

„Glauben Sie an eine Erbschaft, an eine Uebertragung der Herzen von Kind auf Kind,“ fragte er sie, und wiederum konnte sie nur, mit leichttränenenden Augen, stumm nicken, während sie diesmal seinem Blick nicht ausweichen war, sondern vertrauensvoll und, man kann fast sagen, befehlend den neben ihr stehenden Mann angeschaut hatte.

„Es ist eigentümlich. Ich bin ein Mann von fast 50 Jahren, und Sie eine Frau, die die Vierziger überschritten hat, und dennoch scheinen unsere Herzen so jung geblieben zu sein, wie die unserer Kinder es sind. Klara glauben Sie, daß die einzige und wahre Liebe, die es gibt, die Jugendliebe ist?“

„Aber warum quälen Sie mich so“, rang es sich gepreßt aus der bisher stumm dastehenden Frau hervor.

„Klara, so fühlst Du es genau wie ich. Du hast mich nicht vergessen, Du liebst mich noch wie vor langen, langen Jahren?“

„Ja,“ hauchte sie, und barg ihren Kopf an den Schultern des Grafen.

„Ich ahnte es voraus,“ sagte der Graf, daß es so kommen würde, wenn wir uns einmal im Leben wiedersehen sollten, und deshalb wies ich Dich, — auch nach dem Tode meiner Frau. Nun hat aber das Schicksal, die Natur, es anders gewollt, sie hat uns zusammengeführt, und nichts, keine Macht der Erde, soll uns wieder trennen. Und daß die Liebe echt in unser beider Herzen ist, das zeigt die Uebertragung von Kind auf Kind, bei unserer Elise und Kurt.“

„Ja, Du hast recht, vererbte Liebe! Sie ist es, die uns endlich zusammengebracht hat, die Erbschaft der wahnsinnig liebenden Herzen der Jugend von Dir und mir. Sie ist auf unsere Kinder übergegangen, und sie wiederum haben uns, die gereiften alternenden Menschen, zusammengeführt und bescheren uns einen seligen, und nie von mir erhofften Lebensabend.“

„Was, so schnell denkt meine kleine Klara schon an den

Abend des Lebens? Fühlst Du nicht die Kraft der Jugend, des Mutes in Dir, wie einst?“

„Ich werde sie hier finden, und ich fühle, daß sie wiederkommen wird, ja wiederkommen muß in Deiner Nähe,“ gab sie ihm lächelnd zur Antwort und sah stammend das Gesicht ihres Geliebten an, in dem man nicht hätte lesen können, daß es so viel Jahre dem Leben schon Erbe geboten und mancherlei Gefahren überwunden hatte. An ihm richtete sie sich auf und nickte vertrauensvoll, indem sie sagte:

„Du hast recht, wir sind jung, wir werden weiter leben in unserer Liebe.“

Da klingelte es, und bald darauf trat der Diener herein, meldete, daß Fräulein von Strohren soeben zurückgekommen sei und im Wohnzimmer den Tee zu sich nehme.

Ob, an sie, an das Kind, hatten sie garnicht gedacht. Das kam beiden eben erst zum Bewußtsein. Auch die Kleine hatte einmal geliebt, wie es jetzt der Mutter plötzlich einfiel, aber auch ihr war das Glück verflucht worden in den jungen Jahren, was ihr, der Mutter, jetzt erst erblühte, und ein wehmütiges Gefühl beschlich hierbei ihr Seele.

„Meine arme, kleine Martha,“ sagte sie zu ihrem Bräutigam, „sie hat schwer gelitten und schwer gerungen. Aber jetzt hat sie den Tod des von ihr so heiß geliebten Mannes verschmerzt und will sich nun ganz ihrer Kunst hingeben.“

Bald darauf ging die Flügeltür auf und dem schön-gewachsenen Jungen Mädchen voran, kam in läppischen Sähen der gute Lord, den Elise und Kurt der kleinen Martha in Pension gegeben hatten, da sie ihn bei ihrer Hochzeitsreise doch nicht hatten mitnehmen können. Ihm folgte das junge, mittelgroße, schöne aber sehr ernst dreinschauende Mädchen. Wie festgebamnt blieb sie in der Tür stehen und hielt sich mit der einen Hand an der Portiere, denn vor ihr stand ihre liebe, süße Mama im Arm des alten Grafen.

Langsam löste der Graf sich von seiner geliebten Klara los, und indem er seine Arme ausbreitete rief er:

„Martha komm, Du wirst wieder einen Papa bekommen.“ Högernd trat die Kleine näher und konnte sich erst nicht den Zusammenhang der ganzen Sache erklären. Als sie aber das glückliche Gesicht ihrer lieben Mama sah, da überwand

modernsten Schlachtschiffe bestehen. Das Landungskorps aus den Befehlungen des Geschwaders wird 15000 Mann stark sein.

— Berlin, 15. April. Zum Schutz der Reichsangehörigen wird der Kreuzer „Dresden“ nach Tampico gehen.

## Albanien.

— Durazzo, 15. April. Die auf einer Studienreise befindlichen Mitglieder des österreichischen albanischen Komitees sind unter Führung des Grafen Harrach heute hier eingetroffen. Das Präsidium wurde von dem Fürsten-paar empfangen, wobei der Fürstin ein goldener Pokal und eine Tasse überreicht wurden.

### Der epirotische Aufstand.

— Durazzo, 14. April. Aus Ostrosch im serbischen Vilajet Skoplovo eingetroffene Albaner erzählen, daß die blutigen Ereignisse in jenen Gebieten darauf zurückzuführen seien, daß die Albaner die Erteilung des Schulunterrichts in der Muttersprache verlangten. Die Serben, die diese Forderung ablehnten und ihnen den Unterricht in der serbischen Sprache aufdrängten, befolgten damit ein Ausrottungssystem und hätten in den letzten Tagen über tausend Häuser der Albaner zerstört, und viele hundert Männer, Frauen und Kinder getötet.

— Salonik, 15. April. Major Emin Bey, der mit einer Anzahl albanischer Gendarmen in Koriza gefangen genommen war, ist hier eingetroffen und in Freiheit gesetzt worden. — Nach den letzten Meldungen aus Viglika beabsichtigten die Führer der Aufständischen, den Kampf gegen die Albaner wieder aufzunehmen.

## Vom Balkan.

### 400 serbische Soldatenleichen angeschwemmt.

— Belgrad, 15. April. Eine große Anzahl Soldaten vom 14. Regiment ist im bulgarisch-serbischen Kriege spurlos verschwunden. Man reklamierte sie bei den Bulgaren als Gefangene, dort wußte aber niemand von ihnen. Infolge einer Ueberschwemmung bei Madoviste ist man auf eine grausame Entdeckung gekommen. Das Wasser schwemmte dort Erdmassen weg, und dadurch sind jetzt über 400 Soldatenleichen zum Vorschein gekommen, die nach ihrer Ausrüstung zu urteilen, dem 14. Regiment angehörten.

### Der Kaiser auf Korfu.

Konstantinopel, 14. April. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Frhr. v. Wangenheim, und der Militärattache, Major v. Laffert, sind heute an Bord der „Dorele“ nach Korfu abgereist. Laffert begibt sich nach Nordalbanien, wo er an den Schlussarbeiten der Grenzregulierungskommission teilnimmt.

Korfu, 15. April. Der Kaiser verweilte heute vormittag bei den Ausgrabungen im Park von Montepos und bei Gorty bei und nahm das Frühstück an Bord der „Hohenzollern“. Im Park von Montepos werden jetzt unweit des Tempels Kardeli weitere Reste antiker Bauwerke gefunden.

Korfu, 15. April. Der Reichskanzler ist um 8,20 Uhr hier eingetroffen und von den Gesandten v. Treutler und Graf Quadt empfangen worden. Er begab sich nach dem Achilleion.

## Erzherzog Franz Ferdinand in München.

München, 15. April. König Ludwig holte heute vormittag 9 Uhr den Erzherzog Franz Ferdinand von der Residenz ab und begab sich mit ihm und in Begleitung des beiderseitigen Gefolges in die alte Pinakothek, die unter der Führung des Professors Stadler besichtigt wurde. Hierauf besuchten der König und sein hoher Gast das bayerische Nationalmuseum. Auf das Begrüßungstelegramm, das König Ludwig an Kaiser Franz Joseph geschickt hatte, ist folgendes Antworttelegramm des Kaisers Franz Joseph eingetroffen: „Aus innigster danke ich Dir und Marie Theresia für den Franz Ferdinand bereiteten gnädigen Empfang. Ich bin aufrichtig gerührt von der liebevollen Erinnerung, die Ihr Euerm vorjährigen Besuche bei mir bewahrt. Auch ich gedenke der leider nur zu schnell verflohenen Stunden unseres Beisammenseins mit Freude und Dankbarkeit und erwidere die lieben Wünsche in alter Treue für Dein, Marie Theresiens und meines Hauses Glück und Wohlergehen.“

München, 15. April. Abends 7 Uhr fand im Hofballsaal der Residenz zu Ehren des Erzherzogs Franz Ferdinand Galatafel zu 150 Gedecken statt. An der Stirnseite der hufeisenförmigen Tafel saß der König, zu seiner

Rechten der Erzherzog. Während des Mahles wurden herzliche Trinksprüche gewechselt.

## Oesterreichische und italienische Ministerzusammenkunft.

— Abbazia, 15. April. Die Konferenz des Grafen Berchtold mit San Giuliano dauerte zwei Stunden. Die Besprechungen werden heute nachmittag und in den nächsten Tagen fortgesetzt.

— Abbazia, 15. April. San Giuliano und Graf Berchtold empfingen heute nachmittag die Vertreter der Presse Italiens und Oesterreich-Ungarns. San Giuliano unterhielt sich in liebenswürdigster Weise mit den österreichisch-ungarischen Journalisten in deutscher Sprache und bedauerte, keine Mitteilungen machen zu können. Wie bekannt, gewähre er niemals Interviews, da er niemand verlegen wolle. Er betonte gegenüber den italienischen und österreichisch-ungarischen Journalisten die guten Eindrücke, die er bei seinem Aufenthalt in Abbazia gewonnen habe.

## Prinz Heinrich in Südamerika.

— Rio de Janeiro, 14. April. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen gaben heute dem Präsidenten Hermes da Fonseca und seiner Gemahlin ein Frühstück an Bord des Dampfers Kap Trafalgar.

## Politische Übersicht.

### Deutsches Reich.

— Berlin, 15. April. Anstelle des Unterstaatssekretärs a. D. Wandel ist Unterstaatssekretär Franken zum stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten Elsaß-Lothringens ernannt worden.

— Kiel, 14. April. An vielen Orten Schleswig-Holsteins werden am 18. April Gedenksteine und Eichen zur Erinnerung an die Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Preußen-Deutschland infolge der Erstürmung der Düppeler Schanzen vor 50 Jahren gesetzt und gepflanzt. Sie sollen späteren Geschlechtern Kunde geben, daß die Deutschen der Nordmark, die Zeitgenossen der großen Ereignisse von 1864, deren Kinder und Enkel dankerfüllt jener glücklichen Wendung gedacht haben. Die Stadt Schleswig ging mit der Grundsteinlegung eines solchen Denkmals voran, viele kleinere Ortschaften folgen am 50. Jahrestage des Düppeler Sturms. Aber auch der Gefallenen wird gedacht werden. Aus reicher kaiserlicher Spende ist die Instandsetzung und dauernde Instandhaltung aller Kriegergräber ermöglicht worden. Klinske und andere hervorragende Kämpfer auf Düppel erhalten ihre Denkmäler. Diese Woche wird in würdiger Weise der Auftakt zur Düppeler Gedächtnisfeier im Juni werden.

### Die polnische Industrie.

Berlin, 15. April. Mit großer Fähigkeit, die auf deutscher Seite garnicht genug beachtet wird, sind die preussischen Polen bedacht, sich eine eigene Industrie zu schaffen. Mit Hochdruck wird besonders darauf hingearbeitet, in den Städten der Ostmark polnische Handwerker anständig zu machen. Zur Förderung der kaufmännischen Bildung der polnischen Handwerker hat der Verband der polnischen Gewerbevereine in Posen einen Kursus abgehalten, an dem sich 56 Handwerker aus Posen und dessen Umgegend beteiligten haben.

### Großbritannien.

— London, 14. April. Im Unterhause fragte Rees (Unionist), ob das Auswärtige Amt der englisch-deutschen Gruppe, die an die türkische Regierung herantreten sei oder herantreten könnte, um bezüglich der mesopotamischen Delfelder Konzessionen zu erlangen, diplomatische Unterstützung zuteil werden lasse, ferner, ob die türkische Regierung, soweit England in Frage komme, vollkommene Handlungsfreiheit habe, solche Konzessionen nach Gutdünken zu vergeben. Parlamentsuntersekretär Acland erwiderte, er könne während der Verhandlungen keine Erklärung abgeben. Dennih (Unionist) fragte, ob der griechische Ministerpräsident Venizelos in einer Konferenz, in welcher der König der Hellenen den Vorsitz führte, ermächtigt wurde, von einem südamerikanischen Staate ein Schlachtschiff zu kaufen, ob dieser Ankauf erfolgte und ob diese Schiffsvermehrung im Mittelmeer bei den Vorschlägen zur Aufstellung genügender Seestreitkräfte für den Schutz britischer Interessen im Mittelmeer berücksichtigt würde. Parlamentsuntersekretär Acland erwiderte, die britische Regierung habe keine Kenntnis von der erwähnten Konferenz. Soweit ihr bekannt, sei ein solcher Schiffskauf nicht erfolgt. — Premier- und Kriegsminister Asquith hat nach Wiedererwählung unter lautem Beifall der Ministeriellen seinen Sitz wieder eingenommen. Parlamentsuntersekretär Acland erklärte in Beantwortung einer weiteren Anfrage, es sei zur Kenntnis des britischen Botschafters in Washington gebracht worden, daß die britischen Interessen in Tuzpan ernstlich gefährdet würden, falls die mexikanischen Insurgenten ihre Tätigkeit in der Gegend von Tampico wieder aufnehmen sollten. Der Botschafter habe durch den britischen Bizekonsul in El Paso und von Carranza befriedigende Zusicherungen erhalten, daß Weisungen zum Schutze der den fremden Untertanen gehörenden Oelquellen gegeben worden seien.

— London, 14. April. Die Unabhängige Arbeiterpartei beschloß in einer Konferenz in Bradford mit 233 gegen 178 Stimmen, die Partei solle im Parlament künftighin unabhängig von den Liberalen vorgehen.

### Schweden.

— Stockholm, 15. April. Ueber das Befinden des Königs wurde heute vormittag 10 $\frac{1}{2}$  Uhr folgender Bericht veröffentlicht. Der König hat in der Nacht ruhig geschlafen. Temperatur 37, Puls 58, das Allgemeinbefinden ist andauernd zufriedenstellend.

### Rußland.

— Nikolajew (am Schwarzen Meer), 15. April. Auf der Werft der russischen Schiffsbau-Gesellschaft lief heute der zweite Dreadnought, Kaiser Alexander 3., vom Stapel.

## Türkei.

— Konstantinopel, 15. April. In hiesigen deutschen Kreisen wird betont, daß die in Paris zwischen Frankreich und der Türkei abgeschlossenen finanziellen Abmachungen erst nach dem Abschluß der wirtschaftlichen Abmachungen zwischen Deutschland und der Türkei als endgültig angesehen werden können. Die Verhandlungen über letztere sollen unverzüglich in Berlin wieder aufgenommen werden. Auch die kompetenten französischen Finanzkreise verweisen darauf, daß ausgenommen des ersten Teiles der Anleihe, für welche bereits ein Trade erschienen ist, die Konventionen über den Bau und Betrieb der Bahnlinie im Schwarzen Meerbecken und in Syrien, sowie über mehrere Häfen in den gleichen Gegenden noch nicht unterzeichnet und mit der Sanktion noch nicht versehen sind, vielmehr von gewissen noch zu erfüllenden Voraussetzungen abhängen, deren Realisierung man jedoch nicht bezweifelt.

— Konstantinopel, 15. April. Das kaiserliche Trade, das die in Paris abgeschlossene Anleihe von 500 Millionen Franks sanktioniert, ist soeben erschienen. Die Ottomanbank gewährt morgen die erste a conto-Zahlung von 400 000 t. Pf.

## China.

— Der starke Mann in China. Der Präsident der Republik China Yuan-shikai ist jetzt der Alleinherrscher des Reiches der Mitte geworden, nachdem ihn die von ihm eingesetzte Kommission zur Revision der Verfassung dazu gemacht hat. Die Kommission hat soeben ihre Arbeiten beendet und Yuan-shikai hat seinen Augenblick geübert, die autoritative Regierung anzutreten. Natürlich werden nun im Süden Chinas neue Stürme losbrechen, aber Yuan-shikai ist der Mann, jede revolutionäre Bewegung im Keime zu ersticken. Als er im Oktober v. J. zum Präsidenten der Republik China gewählt worden war, begrüßte ihn das Organ des deutschen Reichskanzlers mit aufrichtigen Glückwünschen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es Yuan-shikai vergönnt sein werde, die schwierigen Aufgaben, die in seine starke und kluge Hand gelegt seien, zum Segen Chinas zu lösen. Yuan-shikai, der einer alten chinesischen Soldatenfamilie entstammt, wurde im Jahre 1858 geboren. Er galt bei seinen Vorgesetzten schon deshalb von jeher als überlegener Geist, weil er es verstand, immer zwei Effen im Feuer zu haben. Obwohl er unter der Dynastie Tsing zur politischen Macht emporstieg und später sogar der Premierminister der großen Kaiserinwitwe Tsehi wurde, unterhielt er doch gleichzeitig Beziehungen zu den Revolutionären, d. h. zu den Republikanern Südhinas. Als am 12. Februar 1912 die Mandschudynastie gestürzt wurde und der sechsjährige Kaiser Puyi Hsüan Tsung mit seinem Vater, dem Prinzen Chun, der die Regentschaft geführt hatte, flüchten mußte, übernahm Yuan-shikai die Staatsleitung zunächst provisorisch, um dann am 6. Oktober v. J. von dem Parlament auf fünf Jahre zum Präsidenten gewählt und als solcher bald darauf von den Mächten anerkannt zu werden. In den wenigen Monaten seiner Präsidentschaft entkleidete Yuan-shikai das für China noch wenig geeignete Parlament seiner wichtigsten Befugnisse, hob eine Kammer gänzlich auf und führte die Selbstherrschaft ein, derenwegen die alte Dynastie i. Jt. vertrieben worden war.

## Japan.

— Tokio, 13. April. Eine glänzende Szene spielte sich am Freitag um Mitternacht auf dem Bahnhof in Tokio ab, als die Leiche der Kaiserin-Mutter in der Hauptstadt ankam. Ueber tausend Mitglieder der Hofgesellschaft waren in Galaniform anwesend, als gelte es, eine lebende Kaiserin zu empfangen. Ein riesiger, geschmückter Leichenwagen stand bereit, rings mit seidenen Tüchern verhüllt, um die sterbliche Reste der Kaiserin aufzunehmen. Sobald der Sarg darin untergebracht war, setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Hinter dem Wagen schritten 50 Damen aus dem Hofstaat der verstorbenen Kaiserin in ihren Prunkgewändern, denn in Japan zeigt man seine Trauer nicht durch düstere Kleidung an. Auf dem ganzen Wege bis zum kaiserlichen Palast waren berittene Truppen aufgestellt. Der Trauerzug, der sich feierlich durch die Straßen der Stadt bewegte, machte auf die nach Hunderttausenden zählende Menschenmenge, die sich versammelt hatte, den tiefsten Eindruck.

— Graf Okuma, der neue japanische Ministerpräsident, erkrut sich trotz seiner 77 Lebensjahre noch großer Mäßigkeit, obwohl er seit 26 Jahren ein Holzbein trägt. Im Jahre 1888 hatte ihm ein japanischer Chauvinist, dem die Verbindung Japans mit den „weißen Vorfahren“ mißfiel, durch einen Bombenwurf ein Bein zerschmettert. Okuma ist der Führer der Reformpartei Japans, der große Freund Englands und der geistige Vater des japanisch-englischen Bündnisses. Dieses Bündnis, das im Jahre 1902 abgeschlossen wurde, sichert Japan den durch den Portsmouth Frieden vom August 1905 erlangten Besitzstand gegen russische Revanchepäne. Allmählich besserten sich die durch den Krieg gestörten Beziehungen zwischen Japan und Rußland, so daß auch mit diesem ein Abkommen getroffen wurde. Auch am Abschluß dieser Vereinbarung nahm Okuma hervorragenden Anteil. Ebenso ist der Abschluß des Geheimvertrages mit Mexiko gegen die nordamerikanische Union zur Erlangung einer japanischen Kohlenstation an der Westküste Amerikas das Verdienst des Grafen Okuma, der nur auf die Gelegenheit zu einer Ausstellung Chinas wartet, um für Japan ein tüchtiges Stück aus dem Riesenleibe des Reiches der Mitte herauszuschneiden.

## Heer und Flotte.

— Der Offizier als Arzt. Dem bayerischen Hauptmann Storch ist es gelungen, ein vorzügliches Mittel gegen den Hirschschlag zu entdecken. In Verfolg der Hirtens Theorie der Regulierung des Salzgehaltes im Körper durch Ausscheidungen, insbesondere durch den Schweiß, wandte er Natron-Tabletten an, und der Erfolg war überraschend. Die Märsche, auf denen die Wirkung der Tabletten erprobt wurde, wurden bei schwüler Temperatur und stehender Sonne ausgeführt. Auch die Leute, die sonst sehr leicht der Hitze erlagen und marschmüde wurden, überstanden die Strapazen gut. Schwere Hirschschlagfälle waren überhaupt nicht zu verzeichnen.

— Der Prozentsatz der Militärtauglichen hat abgenommen, er betrug im Jahre 1913 noch 57,1, jetzt nur noch 55,5. Die Zahl der Stellungspflichtigen hat zugenommen, vorläufig sind also die Wirkungen des Geburten-

Ende.

rückgangs noch nicht in Erscheinung getreten. Das diesjährige Ertragsverhältnis weist folgende Ziffern auf: 55,5 pCt. tauglich, 14,8 pCt. künftig tauglich, 24 pCt. minder tauglich, 6 pCt. untauglich, 0,2 pCt. unwürdig.

**Siel, 15. April.** Von der 98 Kilometer langen Strecke des erweiterten Kaiser-Wilhelms-Kanals sind jetzt 62 Kilometer, also fast zwei Drittel der Gesamtlänge, für den Verkehr freigegeben worden. Die Durchfahrt der ersten Dampfschiffe durch die neuen Kanal ist Ende Mai zu erwarten; damit werden die Festigungsarbeiten an der Gräntenthaler Hochbrücke beendet sein. Zur Sieler Woche dürfte ein Bollgeschwader moderner Schlachtschiffe auf dem Kanalwege in Siel eintreffen.

### Deutsche Schutzgebiete.

Die schwarzen Arbeiter an der Ambolandbahn in Deutschsüdwestafrika verdienen laut Mitteilung der Handelskammer Windhuk 40 bis 75 Mark im Monat, wozu noch freie Unterkunft und freie Verpflegung kommen. Fast dieselben Löhne sind bei den Bahnbauten in Deutschsüdwestafrika gezahlt worden. Trotz dieser für koloniale Verhältnisse sehr guten Bezahlung — unter den Regnern herrscht ja in der Hauptsache noch die Naturalwirtschaft — wird es immer schwieriger, Arbeitskräfte zu bekommen. Der Regner kann sich nur langsam an die geordnete Lebensweise eines in Lohn und Brot stehenden Arbeiters gewöhnen.

### Kirche und Schule.

Mehr Kirchenmusik in den evangelischen Kirchen. In Berlin trat der Verband evangelischer Kirchenmusiker zu einer Tagung zusammen, an der etwa 500 Pastoren, Kantoren, Organisten, und Lehrer teilnahmen. In der Versammlung wurde mehrmals der Wunsch nach einer Neubelebung der geistlichen Musik im evangelischen Kirchenleben ausgesprochen.

### Kommunales.

Was die Städte alles leisten. Eine neue schulhygienische Maßnahme hat der Gemeindevorstand von Berlin-Friedenau beschlossen. Man hat Mittel für eine Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung für Schulentlassene zur Verfügung gestellt. Die schulentlassenen Kinder werden auch von einem Arzt kostenlos untersucht, ob ihre Gesundheit sich für die von ihnen gewählten Berufe eignet.

### Luftschiffahrt.

(-) Friedrichshafen, 15. April. Das neue Militärluftschiff Z. 8 ist heute früh 6 Uhr mit der gewöhnlichen Besatzung aufgestiegen, um über den Schwarzwald nach Baden-Dos zu fliegen. Dort wird es vorläufig bleiben, um seine Probefahrten zu erledigen, weil die Friedrichshafener Werft für Neubauten benötigt wird.

(-) Baden-Dos, 15. April. Das neue Militärluftschiff Z. 8 ist kurz vor 10 Uhr über dem hiesigen Luftschiffhafen eingetroffen und um 10 Uhr 10 Min. glatt in der Halle geborgen worden.

(-) Dresden, 15. April. Der tödlich verunglückte Flieger Reichelt und seine mit ihm verunglückte Schwägerin wurden gestern nachmittag auf dem Dresden-Lößtauer Friedhof beerdigt. Etwa gegen 5000 Personen waren erschienen und stürmten über Gräber und Friedhofplätze, große Streden verwüstend. Alle Abperrungsmaßregeln waren umsonst. Die Feier in der Halle selbst gestaltete sich sehr weisevoll. — Nächsten Sonntag findet auf dem südlichen Flugplatz in Dresden ein Wohltätigkeitsfliegen statt, dessen Gesamteinnahme der Familie des Fliegers zugute kommen soll.

(-) Paris, 15. April. Als Sieger im Kreuzflug von Monaco gilt Garros, welcher die Strecke Monaco in zwölf Stunden 33 Minuten zurückgelegt hat.

### Arbeiterbewegung.

Paris, 15. April. Wie aus Orient gemeldet wird, verursachten die bei den Bauten im Lager von Coetquidam beschäftigten Arbeiter ernste Unruhestörungen, weil der Unternehmer auch Italiener angeworben hatte. Die Franzosen verlangten die Entlassung der Italiener und zwangen die letzteren, sich in die Kantine zu flüchten. Von der Militärbehörde wurde eine Militärabteilung zum Schutz der Italiener aufgestellt, doch drangen die Franzosen gleichwohl in die Kantine und bewarfen die Italiener mit Steinen. Die Italiener flüchteten nach dem Bahnhof und reisten sofort ab, wobei Beschimpfungen gegen sie ausgestoßen wurden.

London, 15. April. Die Grubenarbeiter in Yorkshire haben mit 15000 Stimmen Mehrheit die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

Salonik, 15. April. Ueber den Zustand der Tabakarbeiter in Mazedonien werden folgende Einzelheiten bekannt: Am 9. April erklärten sich 15000 Arbeiter in Kavalla für den Zustand, dem sich als bald 4000 Arbeiter in Drama, 4000 in Pradi und 3000 in Salonik anschlossen. Die Arbeiter fordern unter anderem eine Lohnerhöhung, verminderte Arbeitszeit, die Verpflegung für die Arbeitgeber, nur organisierte Arbeiter einzustellen, sowie das Recht der Inspektion der Werkstätten durch Vertreter des Verbandes. Die Arbeitgeber sind bereit, die beiden ersten Forderungen zu erfüllen, lehnen aber die anderen ab. In Salonik kam es zu Zusammenstößen, als Ausständische durch Gewalt Arbeitswillige daran hindern wollten, sich zur Arbeit zu begeben. Die Polizei mußte einschreiten, um die Arbeitswilligen zu schützen. Abgesehen von diesen unbedeutenden Zwischenfällen herrscht Ordnung. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern sind aus Kavalla nach Salonik verlegt worden. Man fürchtet, daß sie abgebrochen werden.

### Automobilunfälle.

Krefeld, 15. April. In der Nähe von Fischeln stieß ein in schneller Fahrt befindlicher Kraftwagen gegen einen Baum, so daß die drei Insassen herausgeschleudert wurden. Der Fahrer war sofort tot, während die beiden anderen, wie es heißt, ein holländisches Ehepaar, sehr schwer

verletzt wurden. Der Name des Fahrers konnte noch nicht festgestellt werden.

Auf der Stettiner Chaussee bei Anklam wurde die Dienstmamsfrau Henning von einem Automobil, in dem sich die Gräfin Schwerin-Ziethen befand, überfahren und getötet.

### Neues aus aller Welt.

In Saarburg (Lothr.) wurde der einzige Sohn des dortigen Generalagenten Friedrich, der als Leutnant im 3. Bataillon d'Afrique gestanden und bei Sidi-Moussa (Marokko) getötet worden ist, bestattet. Nach monatelangem, teilweise schwierigem Landtransport war die Leiche Ende voriger Woche nach hier verbracht worden. Nach einer in französisch Avricourt in Anwesenheit französischer Offiziere abgehaltenen Totenfeier wurde die Leiche nach Saarburg verbracht. An der Beerdigungsfeier nahm auch Divisionsgeneral v. Bredow mit vielen Offizieren der Saarburger Garnison teil, begleitet von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 97. General v. Bredow ließ einen prächtigen Kranz mit Schleife in deutschen Farben niederlegen, ebenso wurden Kränze mit der französischen Tricolore am Grabe niedergelegt.

Auf dem Heimwege von Degerloch nach Mähringen wurde der 27 Jahre alte Bauer Kießch von dem Fuhrmann Welte überfallen und durch mehrere Hiebe mit einem Stock schwer verletzt. Um sich des Angreifers zu erwehren, griff Kießch zum Messer und stach auf denselben ein. Durch einen Stich ins Herz wurde der Fuhrmann getötet; Kießch konnte sich noch nach Mähringen begeben, wo er schwer verletzt darniederliegt.

In der Nähe von Bad Mülling brannte Samstagabend eine auf freiem Felde stehende Holzstätte ab, die einem Tagelöhner und Besenbinder mit Frau und vier Kindern als Wohnung diente. Der Brand brach aus, als die Eltern zum Einkauf nach Bad Mülling gegangen waren. Bei ihrer Rückkehr fanden sie die drei jüngsten Kinder im Alter von 2, 4 und 6 Jahren als verkohlte Leichen vor. Das älteste der Kinder, ein achtjähriges Mädchen, wird seit dem Unglück vermisst.

Aus Anlaß seiner Ernennung zum Geheimen Kommerzienrat stiftete der Inhaber der Hofbuchdruckerei Gustav Boldt in Rostock 100 000 Mark. Ihre Zinsen sollen als Renten für die in den Ruhestand getretenen Angestellten, Gehilfen und Arbeiter seines Geschäfts verwandt werden.

Von Osterfreitag bis Osterdienstag fand in Frankfurt a. d. Oder der Bundestag des größten Wandervogelbundes, des Wandervogels E. B., statt. Aus allen Gauen Deutschlands hatten sich bereits mehr als 2000 Wandervögel, darunter 800 Mädchen, zur Teilnahme angemeldet. Bereits von Ferienanfang waren die Herden unterwegs, und trafen während des Osterfesttags, aus den verschiedensten Richtungen in Frankfurt ein. Auch der österreichische und Schweizer Wandervogelverband hatten zahlreiche Vertreter gesandt. Am Samstag- und Sonntagvormittag wurden die Beratungen der Bundesvertreter abgehalten. Der beantragte Anschluß des Wandervogels E. B. an die Freideutsche Jugendbewegung wurde abgelehnt. Am Sonntagnachmittag fand Begrüßungsfeier auf dem Marktplatz statt, danach eine kirchliche Feier in der alten Marienkirche. Ein großer Wandervogelabend beschloß den Tag. Quartiere hatten die Frankfurter Bürgererschaft und die Militärverwaltung in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt. Am Montag wurden in der Nähe von Frankfurt turnerische Wettkämpfe, Volkstänze abgehalten. Mit dem Bundestag war eine Wandervogelausstellung verbunden, die ein übersichtliches Bild von der Entwicklung der deutschen Wandervogelbewegung gab und alles, was an künstlerisch wertvollem bisher im Wandervogel geleistet worden ist, zusammenfaßte.

In der Nähe der großen Schleuse in Posen stürzten zwei Kaufmannskinder namens Ortoat beim Spielen in die Warthe. Der unversehrte Malergehilfe Orłowski konnte ein Kind retten, während er bei dem Versuche, das zweite Kind, ein zehnjähriges Mädchen, aus dem Wasser zu ziehen, mit diesem ertrank.

Auf dem Grundstück eines Gärtnereibesizers in Behlow (Ostpreignitz) ist ein Wohnhaus mit Stall und Umzäunung ausgegraben worden, welches anscheinend zu einem Germanendorf aus der Zeit von 200 vor bis 200 nach Christi Geburt gehört.

Zu dem Dorfe Tannenhausen bei Aurich verbrannten beim Anzünden eines Osterfeuers zwei Kinder im Alter von drei und fünf Jahren.

Wie die Magdeburgerische Zeitung aus Dessau meldet, schlug gestern Abend bei einer Kahnfahrt auf der Mulde ein Boot mit zwei jungen Kaufleuten und zwei jungen Mädchen um. Ein Mädchen wurde gerettet, die drei andern Insassen ertranken.

Bei Magharjaros, 200 Kilometer von Budapest entfernt, brach unter vulkanartigem Donnergetöse bei den staatlichen Bohrungen Erdgas aus und entzündete sich. Die riesige Feuersäule war weithin sichtbar. Das Hervorquellen des Gases erstreckt sich auf über 160 Joch. Da das Gas sich an mehreren Stellen entzündete, sind bereits mehrere Gebäude abgebrannt. Infolge der durch die Gasausbrüche hervorgerufenen Bodenveränderungen hat sich der Sarosbach ein neues Bett gebahnt.

Gestern spielte sich beim Corso in Fiume eine aufsehenerregende Szene ab. General Graf Johann Salis-Sebis bemerkte beim Spaziergang einen Soldaten, der nicht vorchriftsmäßig angezogen war. Er rief einen Zugführer herbei und beauftragte ihn, den Mann in die Kaserne abzuführen. Der Soldat stürzte sich auf den General und zog den Säbel, um ihn niederzuschlagen. Der Zugführer schlug dem Wütenden den Säbel aus der Hand. Es ist noch nicht gelungen, den Soldaten, der die Flucht ergriff, zu ermitteln.

Bei einem Hotelbrand in Boston sind angeblich acht Personen ungelungen. Etwa 150 Hotelgäste lagen bei Ausbruch des Feuers in den Betten. Sie waren teils von den Flammen abgeschnitten und sprangen vielfach aus den

Fenstern. 50 bis 60 sind schwer verletzt. In einem Zimmer des fünften Stockwerks wurden die verkohlten Leichen einer aus Mann, Frau und einem Kind bestehenden Familie, in einem anderen Zimmer die Leichen zweier Frauen gefunden.

### Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 15. April. Das Abschiedsgesuch des württembergischen Finanzministers v. Gessler ist vom König bestätigt worden. Der Ministerialdirektor Dr. v. Pistorius ist in einer Audienz zu seinem Nachfolger ernannt worden.

### Telephonische Nachrichten.

Berlin 16. April. Die Kaiserliche Schutztruppe für Südwestafrika kann heute die Feier ihres 25jährigen Bestehens begehen.

Fena, 16. April. Die Deutschen Burschenschaften beschlossen, die Feier ihres 100jährigen Bestehens nächstes Jahr im Juni zu begehen. Außer der vorgesehenen Fahrt zur Wartburg soll auch eine Feier der Deutschen Burschenschaften in Eisenach erfolgen.

Rom, 16. April. In einem Abteil erster Klasse wurden gestern im D-Zug Nizza-Rom einem Juwelier, während er schlief, Juwelen und Perlen im Werte von 350 000 Franks gestohlen.

Schanghai, 16. April. Meldungen besagen, daß eine Deutsche Vermessungsabteilung der Canton-Hankau-Eisenbahn von Dorfbewohnern überfallen wurde. Ein eingeborener Assistent ist getötet worden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems.

Der beste Beweis für die hohen gesundheitlichen Vorzüge des coffeinfreien Kaffee Hag ist die Tatsache, daß die Familien der Ärzte seine besten Abnehmer sind. Zu haben ist er in allen besseren Geschäften.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).  
Wetterausichten für Freitag, den 17. April 1914.  
Wolkig, vielfach heiter, Tagestemperatur weiter steigend, nachts noch ziemlich kalt.

Wasserstand der Lahn am Hasenpegel zu Diez am 16. April = 1,70 Meter.

Wasserstand der Lahn am Schlenkenpegel zu Limburg am 16. April = 1,58 Meter.

### Versteigerung.

Freitag nachm. 2 Uhr lassen die Erben des Wiltz. Friedrich in Bad Ems Ludwigstr. Nr. 7 Haus- u. Küchengeräte gegen Barzahlung versteigern. [1793]

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels

### Herrn Gustav Fischer,

für die schönen Blumenspenden, die trostreichen Worte am Grabe sowie für den Grabgesang und den Herren Trägern unseren herzlichen Dank.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Ems, den 15. April 1914. [1787]

### Offene Stellen in Oberlahnkreis.

- 1 Schneider,
- 1 Schuhmacher,
- 1 Tapezier u. Polsterer,
- 1 Fuhrknecht,
- 1 Schneiderlehrling,
- 1 Kaufmannslehrling,
- 1 Freizeitlehrer,
- 1 Tapezier u. Polstererlehrling,
- 1 Regierlehrling,
- 2 Bäckerlehrlinge,
- 2 Dienstmädchen nach St. Goerhausen.

Oberlahnkreis, 15. April 1914.  
Städt. Arbeitsvermittlungsstelle.  
Rathaus Zimmer Nr. 5.

Große bekannte Margarinefabrik sucht überall in Städten u. Dörfern männliche oder weibliche, fleißige, ansässige [1791]

### Hausierer

gegen guten Verdienst. Offerten mit Referenzen unt. KNr. 100 an Heinar Elsler, Hamburg.

Ems.  
Israelitische Gottesdienste  
Donnerstag abend 7,15  
Freitag morgen 8,30  
Predigt.  
Freitag abend 7,15  
Samstag morgen 8,30  
Samstag nachmittag 2,30  
Sonntag abend 8,20

### Ein Ader

auf der großen Wiese, den Erben des Wiltz. Friedrich geordnet, zu verkaufen. Näheres bei [1794]  
Heinrich Kaffine, Bad Ems,  
Goblerstr. 43.

### Züchtiges Hausmädchen

nach Mainz gesucht. Zu melden Alexanderstraße 2, l., Bad Ems bei Frau S. Ludw. Zinkenbach. [1782]

Ein ig Gausbursche u. ein Gausmädchen gesucht. [1796]  
H. Dupp, Metzger, Bad Ems,  
Marktstraße 2.

### Küchenmädchen

gesucht. [1788]  
Elise Kling, Bad Ems,  
Römerstraße 17.

Haus- u. Zimmermädchen für sofort gesucht. [1786]  
Näheres in der Exped.

### Kräftiger Junge

kann sofort oder später in die Lehre treten. [1783]  
Ludwig Müller, Schreinerstr.,  
Golzheim bei Diez.

Suche Wohn- oder Landhaus auch Geschäfthaus mit Garten oder Geschäft. Off. unter Verlauf 78 post. Marburg a. L. [1785]

**Kaiser Friedrich-Schule zu Bad Ems**  
Realschule mit Reform-Realprogymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 21. April. Die Aufnahmeprüfung findet von 8 Uhr vorm. ab statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete am Montag, den 20. April von 11-12 Uhr im Amtszimmer der Kaiser Friedrich-Schule entgegen. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen. Einzureichen sind Geburtsurkunde, Impf- oder Wiederimpfchein, Taufchein sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule. (1550)

Dr. Sawidhorst, Direktor.

**Höhere Mädchenschule zu Bad Ems.**

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 21. April. Die Aufnahmeprüfung findet von 8 Uhr vorm. ab in der Höheren Mädchenschule, Römerstraße, statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete am Montag, den 20. April von 10-11 Uhr im Amtszimmer der Kaiser Friedrich-Schule entgegen. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen. **Frühzeitige Anmeldung ist erwünscht.** Einzureichen sind Geburtsurkunde, Impf- oder Wiederimpfchein, Taufchein sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule. (1551)

Der Leiter: Dr. Sawidhorst.

**Gem. Ortskrankenkasse Ems.**

**Ordentliche General-Versammlung.**

Gemäß § 51 des Statuts der gemeinsamen Ortskrankenkasse wird die General-Versammlung am **Freitag, den 17. April, abends 8 1/2 Uhr** im „Prinz Carl“ abgehalten werden mit der Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung 1913.
2. Mitteilungen.

Alle Herren Mitglieder, Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden zu der General-Versammlung freundlichst eingeladen.

Bad Ems, den 9. April 1914. (1689)

Der Vorstand.  
Eckst. Vog.

**L. J. Kirchberger's Buchhandlung,**

Bad Ems, Nassauer Hof.

Sämtliche in den hiesigen Schulen eingeführte

**Schulbücher und Atlanten**

in den neuesten Auflagen vorrätig in

**L. J. Kirchberger's Buchhandlung.**

**Stadtverordneten-Versammlung.**

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer Sitzung auf **Freitag, den 17. April d. J., nachm. 3 1/2 Uhr** in das Sitzungszimmer (Rathaus) ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Verwendung der von der Stadt erworbenen militärisch-fiskalischen Grundstücke: a) das ehemalige Lazarett, b) die fiskalische Kaserne.
2. Ankauf des zum Ausbau der Straße Krankenhaus-Kaserne erforderlichen Grund und Bodens.
3. Vorlage des Projekts über Verstärkung des eisernen Unterbaues der Zahnbrücke.
4. Abtretung eines Streifens Land an den Unternehmer Förger, Parkstraße, zwecks Anordnung seines Grundstücks.
5. Nochmalige Vorlage des Etats der Realschule für 1915-17.
6. Genehmigung zur anderweitigen Verpachtung der bisher an Meygermeister C. Blum verpachteten Schafweiden.
7. Uebertragung der Stelle eines Friedhofsgärtners an Krankenhausgärtner H. Müller.
8. Antrag auf Befreiung von der Hundsteuer.
9. Annahme eines Legats von 1000 Mark mit der Verpflichtung der Grabstellenunterhaltung.
10. Mitteilungen.

Diez, den 14. April 1914.

Der Stadtverordnetenvorsteher.  
C. Bahl.

**Allgemeine Ortskrankenkasse**

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Wir erinnern an die **Bezahlung der Beiträge vom 1. Vierteljahr 1914.**

Nach dem 20. April wird mit dem **Beitreibungsverfahren** begonnen.

Die Beiträge für **Raheneinbogen** werden am **Sonntag, den 26. April 1914 im Hotel Bremser** zu Raheneinbogen erhoben.

Der Vorstand.

**Im Frisieren**

und

**Kopfwaschen**

empfehlen sich

**Frau Adolf Merkel,**

Diez a. d. L. (112a)

**Todesanzeige.**

Gestern abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden im Alter von 68 Jahren mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Wilhelm Opel**

Bürgermeister a. D.

Gückingen, Birienbach, Höchst a. M., den 15. April 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. April, nachmittags 3 Uhr statt.

Besondere Einladungen ergehen nicht. (1784)

**Evang. Kirchengesangsverein, Bad Ems.**

**Geistliches Konzert**

am 19. April, abends 8 1/4 Uhr in der evang. Pfarrkirche unter febl. Mitwirkung von Fräulein G. Fischer (Sopran), Fräulein H. Reuter (Alt), Herrn Kandidaten H. Knuf (Orgel) und des Ev. Posaunenchor's.

Programm:

1. Orgelfoto: „Wach auf“ R. Wagner
2. Sopranfoto: „Arie aus Elias“ Mendelssohn
3. Ave vorum Mozart
4. Orgel, Posaunenchor und Kirchengesangsverein.
5. Altfoto: „Arie aus Meßias“ Händel
6. Orgelfoto: „Andante doloroso“ aus Der Gynt Grieg
7. Posaunenchor: „Wenn ich einmal soll scheiden“ J. S. Bach
8. „Jüngling zu Rain“, Oratorium Schwanm

Eintrittspreis: 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 M. (1753)

Anlässlich des Scheidens unseres Präses Herrn Kaplan Day sagen wir ihm ein herzlichstes Lebewohl und wünschen dem Scheidenden für seine grossen Verdienste um unseren Bund viel Glück in seinem neuen Wirkungskreis. (1780)

Kath. Jugendbund, Bad Ems.

**H. Wichtrich, Gärtnerei, Bad Ems,**

empfiehlt blühende Topf- u. Blattpflanzen, Bindeerei, Grassamen und Gemüsesamen.

Eingang Schulstrasse und verl. Victoria-Allee.

**Konditorei**

**Café Hermani**

Nassau a. L. (1981)



Reparaturen - Stimmungen.

Eintausch - Rahmenschlung.

Knauss- und Kappler-Pianos in billigeren Preislagen. Gespielte Pianos von M. 150 an. **Mannberg- u. Hinkel-Harmoniums.**

**Bonbücher**

für Hotels und Private.

Buchdruckerei **H. Chr. Sommer,** Bad Ems u. Diez.

**Kluge Hausfrauen**

verwenden statt Bohnenkaffee stillschweig. Quitta-Kaffee-Ersatz. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet weder dem Herz noch den Nerven u. raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

**Quietapräparate**

Quietapräparate sind in Ems erhältlich: In der Drogerie **Aug. Roth.** In den Kolonialwarenhandlungen: **C. A. M. Linkenbach, J. Neumann.**



Eine große (1779)

**Bügelmaschine für Wäscherei, ein Motorrad,**

3 1/2 PS., wie neu, komplett für M. 100.—

**6 gebr. Fahrräder**

à M. 50.—, wie neu, alles unter Garantie gegen bar zu verkaufen.

**Lahnstraße 29, Ems.**

**Besseres Reifzeug**

zu kaufen gesucht. (1729) Gefl. Angebote mit Preis unter T. 319 an die Exped. dieser Stg.

**Neue Sofas und Betten**

verkauft billig (1744)

**Wibb. Knopp,** Polsterer und Dekorateur, **Artenberg.** Empfehle mich auch im Umarbeiten.

**Suche**

für meinen 17-jährigen Sohn **Stelle auf einem Büro.** Derselbe hat 1 Jahr die Handelsschule zu Coblenz besucht u. besitzt das Reisezeugnis. Offerte unter V. 321 an die Exped. (1790)

**Villa Beriot**

Bad Ems

mit 15 Pensionszimmer, Speisesaal, Wohnung, Garten zu verpachten und zu verkaufen durch das Immobilien-Gesellschaft **S. S. Loeb & Sohn, Neuwied.** Telefon 2-8. (1678)

**Eine Wohnung**

ab 1. Mai in der **Arzbacherstraße Nr. 5** zu vermieten. Näher bei **Heinrich Sanner, Bad Ems, Coblenzstr. 39.** (1767)

Einfaches jüngeres (1703)

**Mädchen**

gesucht. **Alexanderstraße 11, Ems.**

**Mädchen**

für Haus- u. Küchenarbeit gegen hohen Lohn gesucht. (1778) Näheres Expedition d. Wartes.

Zum baldigen Eintritt spätestens 15. Mai kräftiges, evangel.

**Mädchen**

für die Küche gesucht. (1789) Die **Direktion der Anstalt Schenern bei Nassau.**

**L. J. Kirchbergers Buchhandlung**

Bad Ems, Nassauer Hof.

Soeben erschienen:

Die gefährlichsten und verbreitetsten tierischen Obstbaumschädlinge u. ihre Bekämpfung

von **Jos. H. Stein.**

Preis 40 Pfennig.

Sehr wichtig für jeden Obstbautreibenden.

Zu haben in

**L. J. Kirchbergers Buchhandlung.**

**Ausst-Dünger**

fortgesetzt frisch entzerrte Waggons. Ammonial 9x9, Ammonial 7x9, S. P. 20x16, Schwefelsaures Ammonial, Peru-Guano, Chilisalpeter 40% Kali, Thomasmehl usw. offeriert

**Jacob Landau, Nassau.**

Kostenfreie Untersuchung in Wiesbaden.

**Egyptische Kinder**

die gar nichts nehmen wollen, trinken gern Quitta-Krafttrunk (Nährsalzbonnenkalko), äußerst wohl-schmeckend, dem empfindlichsten Magen bekömmlich. Von Tausenden täglich gebraucht und geliebt. Bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt. In Dosen zu Mk. 1.— und Mk. 2.— in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

gesund u. schön!



Vierteljährlich für Dies 1 M. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Postgebühren) 1 M. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Dies und Gms.

# Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Neckamezeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 38. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 88

Diez, Donnerstag den 16. April 1914

20. Jahrgang

## Zweites Blatt.

### Das Trauerspiel von Queretaro.

Am 15. April d. J. waren 50 Jahre verflossen, seitdem Erzherzog Ferdinand Max, der ritterliche Habsburger, in Miramar, dem Kaiserschloß am Meere, wo noch jüngst unser Kaiser mit dem österreichischen Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, eine Zusammenkunft hatte, sich mit seiner Gemahlin Charlotte von Belgien einschiffte, um die verhängnisvolle Mission zu übernehmen, zu der ihn der ehrgeizige dritte Napoleon zu bestimmen gewußt hatte: in dem von Bürgerkriegen seit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts andauernd zerrütteten Mexiko sein Kaiserthum zu etablieren. Drei Jahre später (am 19. Juni 1867) streckten die Kugeln des Exekutionspelotons in Queretaro den unglücklichen Fürsten in den Sand. Er starb wie ein Held und ein ganzer Legendenkreis hat sich um Kaiser Maximilians Ende gewoben.

Allgemein war die Auffassung, daß die Unhaltbarkeit des mexikanischen Kaiserthums in erster Linie der Treulosigkeit des Franzosenkaisers zuzuschreiben sei. Eine genauere Untersuchung der politischen Umstände, die das Drama begleiteten, führt indessen zu der Erkenntnis, daß jenes Moment immerhin nur die sekundäre Ursache war. Unter diesem Gesichtswinkel kommt zunächst das Land selbst, seine stets zu Umstürzen geneigte Bevölkerung in Betracht. Kurd v. Schöber, der 1869-71 für den Norddeutschen Bund als Bevollmächtigter in Mexiko amtierte, gibt darüber sehr lehrreiche Aufschlüsse, die vollen Gegenwert haben. Er schreibt: „Jeder selbständige Provinzkommandant führt hier von Zeit zu Zeit das Bedürfnis, den jeweiligen Präsidenten für einen „Feind des Vaterlandes“ zu erklären und sich selbst dem hohen Adel und wohlwollenden Publikum als passenden Nachfolger zu empfehlen. Das nennt man hier dann sehr melodisch „Pronunciamento“. Auf diese Weise haben im Laufe von 40 Jahren (bis 1855) 36 Präsidenten einander abgelöst, die sich mitunter auch Diktator oder Kaiser (Turbide) nannten und von denen jeder nach der Verfassung eigentlich acht Jahre hätte regieren sollen. Dabei hat die Regierung in 35 Jahren zweiundzwanzig Mal gewechselt.“

In einem solchen republikanischen Hexenkessel ist also mit monarchischen Einrichtungen kein Heil zu erzielen. Die neuesten Bürgerkriege haben es vollends erwiesen. Zum andern aber sind es die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die mit festem Druck, wenn auch passiv, dem unglücklichen Lande das Selbstbestimmungsrecht einengen, zu seinem Verhängnis. Hieran, an dieser Tatsache, die zur Hauptursache des Fiaskos des mexikanischen Kaiserthums wurde, vorbeizusehen, hatte Napoleon III. riskiert. Das war ein schwerer Fehler, den der verführte edle Habsburger dann mit dem Leben büßen mußte. Seit der durch den Sieg der

Nord- über die Südstaaten im Jahre 1865 erzielten Wahrung der Freiheit der amerikanischen Nation (Union) war das Uebergewicht der Vereinigten Staaten so schwer, daß sie bei jeder Gelegenheit die schon aus dem Jahre 1823 stammende Monroe'sche Doktrin zur Geltung brachten, die keine Besitzergreifung oder Einmischung einer europäischen Macht in Amerika duldet. Und gerade dagegen verstieß der Franzosenkaiser. Als dann aber Amerika seinen Druck gegen das ihm als ein Stachel im Fleisch erscheinende mexikanische Kaiserthum ausübte und sich die ersten Anzeichen des Kriegsgewitters von Deutschland her bemerkbar machten, fiel Napoleon glatt um, zog (Februar 1867) die französischen Korps unter Bazaine aus dem Lande und ließ Maximilian schußlos vor seinen republikanischen Feinden. Queretaro war das Ende.

Unter großem Gepränge war am 10. April 1864 die Eidesleistung des neuen Kaisers von Mexiko, vor der von Gutierrez de Estrada geführten sechsgliedrigen mexikanischen Deputation in Miramar gefeiert worden. Drei Jahre später landete dort dasselbe Schiff (die „Robara“), auf dem das Kaiserpaar ausgefahren war, die Leiche des Märtyrers von Queretaro. Heute wäre es ausgeschlossen, daß ein Sproß der verbündeten Habsburger französischen Vorkungen Folge leistete. Frankreich selbst ist im Wettbewerbe mit dem unglücklichen Mexiko um die Höchstzahl neuer Regierungen begriffen und hat in derlei Dingen nichts mehr zu sagen. Desto mehr aber Amerika. Und das ist der Schlüssel zur Tragödie von Queretaro. Aus der Geschichte lernen wir unaufhörlich.

### Die Freundschaft von Oesterreich-Ungarn und Italien.

Die Konferenz zwischen den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten von Oesterreich-Ungarn und Italien, des Grafen Berchtold und des Marquis di San Giuliano, in Abbazia, dem gewiß spätere Beratungen mit dem deutschen Reichskanzler folgen werden, bedeutet ein Aufstreben Oesterreichs und eine Einkehr Italiens in der orientalischen Politik, in der beide Staatswesen hervorragend interessiert sind. Die beiden Minister haben sich zum letzten Male im Herbst 1912 in San Rossore am Hofe des Königs Viktor Emanuel von Italien gesehen. Dieser Zusammenkunft sind die Balkankriege gefolgt, in denen beide Staatsmänner gerade nicht sehr große Vorbeeren eingeharnt haben. Es ist im Osten gerade nicht so gegangen, wie sie wohl wünschten, und erst zum Schluß haben sie mit dem neuen Fürstentum Albanien den weitgehenden Ansprüchen der Serben und Griechen vorzuschreiben gewußt.

Der österreichische Leiter der auswärtigen Politik, der als ein Vertrauensmann des Thronfolgers, Erzherzogs Franz Ferdinand, gilt, hat die Energie in der Behandlung der Balkan-Angelegenheiten vermissen lassen, die auf Grund der Dreibund-Verträge hätte ausgeübt werden können. Die russischen Diplomaten nahmen dem österreichischen Einfluß den Wind aus den Segeln und spannten die siegreichen Serben, Bulgaren, Griechen und Montenegriener vor ihren Interessen-Wagen. Auch als der zweite Balkankrieg dem Grafen Berchtold neuen Anlaß zur Einmischung gab, zauderte dieser, und Italien hielt sich zurück, weil es erwartete, auf eigene Rechnung mehr erlangen zu können. Beide Auffassungen waren irrig, und so haben sich die verbündeten Regierungen nach mehrfachen Irrwegen wieder ganz gefunden. Es ist ja bekannt, wie Italiens Verhältnis zu seinem Alliierten, auch zu uns während der Algeiras-Konferenz, keineswegs einwandfrei war, diese Periode darf nun wohl als überwunden erachtet werden, zumal man sich in Wien alle Mühe gegeben hat, bestehende Vorurteile zu zerstreuen.

Das entschiedene Zusammengehen Oesterreich-Ungarns und Italiens, hinter denen selbstverständlich das Deutsche Reich steht, ist die Antwort auf die russisch-französischen Manipulationen, die ihren Einfluß im Orient mit aller Gewalt stärken wollten. Rußland ist dort niemals sehr friedfertig aufgetreten, und die Bezwingung Bulgariens im zweiten Balkankriege rechnet zurecht auf die Unterstützung des Zaren, wenn wieder Funken ins Pulverfaß fallen sollten. Dies offene Pulverfaß ist vorhanden, mag auch noch so viel vom Frieden gesprochen werden, es besteht aus dem bitteren Haß und dem fanatischen Nachhunger der Balkanvölker. Unsere Verbündeten können wirklich dem Frieden dienen, wenn sie ihre Ziele mit Energie vertreten. Papierne Noten nützen nicht viel, nur tatkräftiges Handeln hilft.

### Aus Elsaß-Lothringen.

— Zunehmende Deutschfreundlichkeit in Elsaß-Lothringen. Laut „Köln. Stg.“ hat sich in Elsaß-Lothringen eine beträchtliche Anzahl jüngerer Geistlicher zusammengeschlossen, um sich soviel wie möglich der deutschen Sprache zu bedienen. Das ist ein Zeichen, daß die jüngere Generation beginnt, engeren Anschluß an die deutsche Kultur und Sprache zu suchen. Weshalb auch nicht? Stellt der „elsaß-lothringische Sprachenstreit“ wahrhaftig kein unlösbares Problem dar. Die Ursprache Elsaß-Lothringens ist das prächtige Alemannisch, und selbst das haben die Französlinge immer mehr zugunsten der gallischen Sprache verdrängt.

### Industrie, Handel und Gewerbe.

(Berlin, 14. April. Dem Reichstage ist, dem „Tageblatt“ zufolge, ein Gesetzentwurf zugegangen, nach dem der Bundesrat statistische Aufnahmen der Vorräte von Weizen, Roggen, Menggetreide, Mißfrucht, Hafer, Gerste, Mais, sowie von den Erzeugnissen der Getreidemüllerei für die menschliche und tierische Ernährung anordnen kann. Die Aufnahme kann sich erstrecken auf die landwirtschaftlichen Unternehmungen, auf Handels- und Gewerbebetriebe, sowie auf die Vorräte im Bewahrung von Kommunen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden. Allgemeine Aufnahmen sind erstmalig in zwei aufeinanderfolgenden Jahren vorzunehmen, später frühestens alle vier Jahre. Dabei dürfen nur Fragen gestellt werden, die sich auf die Vorräte beziehen oder die genaue Bezeichnung des Betriebes und seine Größe betreffen. Jedes Einbringen in Vermögens- und Einkommensverhältnisse soll ausgeschlossen sein.

### Der Schatten.

Kriminalnovelle von Alfred Prember.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Die polizeiliche Leichenschau fand statt, und Betsy wurde wie die anderen als Zeugin aufgerufen und sagte aus, daß sie am Tage, ja, wahrscheinlich in der Stunde des Mordes einen Schatten gesehen habe, den Schatten eines Mannes, der auf dem Dache ging. Aber man gab nichts darauf und lachte sie sogar aus, als sie zu wissen behauptete, daß der Schatten eine Senfe in der Hand getragen habe. Das Stückchen Stahl, das man neben dem Bette am Boden fand, gab auch keinen weiteren Aufschluß.

Auf niemand ruhte ein begründeter Verdacht. Thomas Dale war in der ganzen Umgebung bei jedermann beliebt gewesen, und es war niemand, mit dem der blonde Riese mit dem offenen freundlichen Gesicht in Unfrieden oder gar Haß gelebt hätte. Und Eifersucht konnte es nicht sein, denn wer wußte von Toms Plänen, und wer darum, daß Elly in der Stille so sehr um ihn weite?

Aber Betsy verwahrte das Stückchen Metall und sagte zu sich selbst: „Ich will daran denken, was er mich geheißen hat, als ich das letzte Mal mit ihm sprach — ich will sehen, mit wem Elly Eller spricht.“

Ein Jahr war vergangen, seit Tom Dale die Sonne zum letzten Male gesehen hatte, da trat Elly Eller, fröhlich lachend in die Küche und legte ihren Arm um die alte Betsy: „Ich werde mich jetzt bald verheiraten.“

„Mit wem?“ fragte die alte Haushälterin.

„Mit Dick Blake?“

„Mit Dick Blake?“ rief Betsy entsetzt und ließ den Eimer fallen, den sie gerade in der Hand hielt.

„Und du fürchtest dich nicht?“

„Fürchten?“ fragte das Mädchen erstaunt. „Wovor denn? Etwas vor Dick? Oder vor der Hochzeit? Mein Vater hält große Stücke auf ihn, und seit der arme Tom gestorben ist, hat mir kein Mann so gut gefallen. Was hast du denn, daß du so bleich bist, Betsy?“

„Du mußt nicht auf mich hören, Elly“ antwortete diese. „Wenn man älter wird, bekommt man so seine eigenen Gedanken. Wann soll es denn sein?“

„Wenn die Ernte herein ist“, lachte Elly und häppte trällernd davon.

Der Vorabend des Hochzeitsfestes war herangekommen, der Bräutigam war eben fortgeritten, um sein Hochzeitskleid zu holen, da trat Betsy mit besorgtem Blick vor den Farmer Eller: „Herr, ich habe Euch dreißig Jahre lang redlich gedient. Ich bin vielleicht eine alte Närrin, aber ich meine es gut, und darum will ich frei von der Leker weg reden, vor einem Jahre war hier bei uns ein junger Mann, der Eure Tochter liebte. Mehr als einmal hat er mir gesagt, wie teuer sie ihm sei. Nur um ihretwillen hatte er sein Geld gespart, und er hoffte, sie zum Weibe zu bekommen.“

„Wer? Tom Dale doch nicht?“

„Doch, Tom Dale. Und Dick Blake wußte darum. Dick Blake hat es einmal gehört, als Tom mir von seiner Liebe redete, und er wußte auch um Dicks Erbsparnisse. Und Dick Blake hat an dem Tage, wo der brave Junge ermordet wurde, das Feld verlassen. Seht mich nicht so sonderbar an, ich bin nicht toll, wie Dick Blake vielleicht sagen wird. Ich weiß, was ich weiß und was ich gesehen habe. Der Mann, der damals über das Dach ging, trug eine Senfe — der Untersuchungsrichter gab mir ebenfalls ein Stück von einer verrottenen Senfe in die Hand — und jetzt will Dick Blake Eure Tochter heiraten. In seinem Zimmer ist eine Kiste, die er stets verschlossen hält, und an die er niemand kommen läßt. Wenn Ihr nun mit mir kommen wollt, um diese Kiste zu öffnen, so will ich Euch

mein ganzes Leben lang Dank sagen. Wenn Ihr sie öffnet und nichts darin findet, so heißt mich närrisch, und ich will nichts mehr dagegen sagen. Dann will ich glauben, daß der Blutstreck, den ich acht Tage später aus Dicks Hemde wusch, nicht Tom Dales Blut ist.“

Wenn Eller auch keinen Augenblick an das glaubte, was sie eigentlich sagen wollte, so machte ihn doch ihr ernstes Gesicht ruhig, und der Gedanke kam ihm, daß irgendetwas daran sein könnte. Doch er verwarf ihn gleich wieder. „Dick hat sich viel zu redlich aufgeführt, und mein Vertrauen viel zu sehr gerechtfertigt, als daß ich etwas von dieser Art nur einen Augenblick annehmen könnte“, sagte er.

„Irrt Euch nicht“, sagte sie rasch. „Ich habe mehr als einmal gesehen, wie er scheu und geängstigt ums Haus schlich, oder wie er zusammengesunken am Brunnen saß oder unten am Flusse gerade als ob in etwas drückte.“

Eller zuckte die Achseln, dann nahm er das Licht vom Nagel und ging hinauf in das Zimmer, wo Dick Dales Bett stand. Betsy ergriß eine zweite Lampe und folgte ihm. Ihre Hände zitterten vor Erregung, als sie auf die Kiste deutete, welche in einer Ecke stand. Kein Schlüssel war zu finden; doch nach einem kräftigen Schläge mit dem Hammer sprang das Schloß von selbst auf. Einige abgelegte Kleidungsstücke lagen oben auf. Dann kam etwas, wonach die alte Frau gierig griff. Es war eine verrostete, zerbrochene Senfe, deren Stiel durch einen rauhen Nuthieb dicht unter der Zwinge abgetrennt worden war.

Betsy zog das scharfartige Stückchen Stahl, das sie ein Jahr lang in ihrer Kammer verborgen hatte, heraus, das Stück, welches an Toms Bett gefunden worden war. Sie legte es, Kerbe für Kerbe, in die ebenso rostige und scharfartige Senfe ein. Selbst die Rostflecken paßten zueinander.

Hinter ihnen ertönte ein durchdringender Schrei. Elly Eller lag ohnmächtig am Boden. Sie hatte sich ihrem

O Der deutsche Hopfenbau durch Rußland gefährdet. Durch den Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Trunksucht, der der russischen Duma vorliegt, wird laut „Magd. Ztg.“ auch die Bierproduktion Rußlands eine erhebliche Einschränkung erfahren. Der Entwurf zählt zu den spirituellen Getränken, deren Verbrauch auf dem Wege der Gesetzgebung eingeschränkt werden soll, auch das Bier. Nun produziert Rußland etwa jährlich 400 000 000 Pfd Hopfen, von denen etwa drei Viertel auf Bauernwirtschaften entfallen. Ein Rückgang in der Bierproduktion würde ein sehr starkes Sinken des Hopfenpreises verursachen, zu dessen Ausgleich man versuchen würde, den in Rußland nicht zu vertretenden Hopfen an das Ausland, insbesondere Deutschland, zu verkaufen. Der deutsche Hopfen ist aber bereits durch die Einfuhr des ausländischen schwer benachteiligt.

Vater nachgeschlichen, um nun mit blutiger Rücksichtslosigkeit das Todesurteil ihrer Liebe selber lesen zu müssen.

Bethy richtete sich auf und hob die Klinge hoch über ihren Kopf. „Tom Dale!“ rief sie. „Ich habe den Mann gefunden, der dich getötet hat. Ich gab acht, mit wem Elly Eller sprach — aber nun wird sie nimmer dein sein!“

Und draußen ritt gerade zur selben Zeit ein Mann im Hochzeitskleid auf Ellers Farm zu. Über sein Gesicht war nicht das Gesicht eines glücklichen Bräutigams, sondern es schien, als sähe er hinter sich ein Gespenst durch die Nacht jagen, das ihn hegte, und er drückte dem Pferde die Sporen tief ins Fleisch, um es zu noch rasenderem Laufe anzufeuern.

Der Mann erhob den Blick, und mit einem raschen Nuck hielt er sein Tier an. Er sah ein Licht brennen in seinem Zimmer, und sein bekümmertes Gesicht wurde bleich wie das eines Toten. Drinnen bewegten sich Gestalten — wer es war, konnte er nicht erkennen, aber hoch in der Wand hob sich ein Schatten, und er streckte sich endlich in langer Kurve über die ganze Decke hin — der Schatten einer Sense.

Der Reiter murmelte etwas vor sich hin. Dann glitt er langsam vom Pferde. Das Tier suchte sich selber den Weg zum Stalle, der Reiter tauchte unter in die finstere Nacht. Am anderen Morgen zog man Dick Blake aus dem Fluße.

### Technik und Verkehr.

X Die Bereitstellung von Frauenabteilen in den Eisenbahnzügen scheint, wie aus einem jeben ergangenen Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten zu schließen sein dürfte, in dem bisherigen Umfange über das vorhandene Bedürfnis hinauszugehen. In § 91 der Fahrplandienstvorschriften hat nämlich mit der Maßgabe sofortigen Inkrafttretens die Vorschrift Ausnahme gefunden, daß Frauenabteile, die auf der letzten Haltestation vor der Jugendstation leer bleiben, aufgehoben und als Nichtraucherabteile benutzt werden können.

### Ans Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 16. April 1914.

e Die Orts geschichtliche Sammlung erfuhr in letzter Zeit dankenswerten Zuwachs. Ihr früherer Leiter, Herr S. V. Vinkenbach schenkte ein Bildnis des Grafen Vehnord, der bekanntlich Generaladjutant Kaiser Wilhelms I. und Ehrenbürger von Ems war. Man sieht den Grafen als Jäger. Der Rahmen ist mit Geweih geschmückt; in die „Nose“ ist ein L. und darüber das Bild der Grafenkrone eingezäht. — Herr Hotelbesitzer Heinrich Vinkenbach stiftete eine Photographie der Römerstraße mit dem früheren Armenbad. — Von Herrn Sanitätsrat Dr. Neuter erhielt die Sammlung ein Bildnis des Hofrats und Brunnenarztes Ziel, dem wegen seiner außerordentlichen Verdienste um unser Bad im Kurgarten ein Denkmal errichtet wurde. — Herr Adolf Neuter-Darmstadt widmete unserem Museum einen Stich von Ems aus dem Jahre 1814.

e Der katholische Jugendbund veranstaltete am 2. Osterfeiertage unter zahlreicher Beteiligung und Vorantritt seines Trommler- und Pfeiferkorps einen Ausflug nach Neuhäusel-Orzbach (Bierhaus).

e Im Hohenstaufen-Kino gelangt von Samstag ab ein vortreffliches Programm zur Vorführung, aus dem ganz besonders der Kunstfilm der Asta Nielsen-Serie „Das Kind ruft“ hervorragt. Das Stück enthält mehrere hochdramatische Stellen, wie sie die Lichtspielkunst bisher noch nicht aufzuweisen vermochte. Weiter ist noch zu nennen, das spannende Schauspiel „Der Diamantensucher“, die hochhumoristischen Schlager „Kaufe auf der Fuchsjagd“ und „Julius ist kurzsichtig“ sowie die sehr interessante „Hohenstaufen-Revue“.

### Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 16. April 1914.

! Freidiez, 14. April. Bericht über die Gauvorstandssitzung des Margaues am 2. Oftertage. Die Gauturnfahrt wird auf den 88. Geburtstag des Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft (24. Mai) verlegt. Es wird auch dieses Jahr ein Geländespiel mit derselben verbunden. Die Lage hierzu hat der 2. Gauturnwart Stengler, in dessen Händen auch die Leitung der Veranstaltung liegt, ausgearbeitet. Das vollstündliche Wettturnen auf dem Mensfelder Koppe wird am 20. September abgehalten. Es findet Dreikampf mit den Übungen Weitsprung, Angelnstößen und 100 m-Lauf nach deutscher Wettturnordnung statt, außerdem Freihochsprung ohne Brett als Sonderwettkampf und Steinstoßen als Mannschaftskampf. Die turnerische Leitung besorgt der Turnauschuß, den Geschäftsführer wählt der Turnverein Mensfelden. Als Obmann des Berechnungsausschusses wurde J. Diefenbach-Gschosfen, als Mitglieder desselben Pöschel, Hartung-Holzheim, Ohl-Blacht gewählt. Der Gau leitet in Verbindung mit dem Turnverein Mensfelden die Herstellung des Turn- und Spielplatzes und die Errichtung einer Schauhütte auf dem Mensfelder Koppe in die Wege.

### Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 16. April 1914.

„ Schnellzugverbindung. Von der kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. ist folgendes Schreiben eingelaufen: „Der Schnellzug D 123 in der Richtung Gießen-Berlin behält im Sommer seinen Aufenthalt in Nassau bei, im Winter kommt der Aufenthalt in Fortfall. Die Reisenden von Nassau, die den Zug D 123 im Winter in der Richtung Gießen-Berlin benutzen wollen, fahren mit der Triebwagenfahrt 4903 (Nassau ab 11,04 Uhr vormittags) nach Limburg und gehen hier auf den Schnellzug über. Für die Reisenden die den Zug D 123 zur Fahrt von Mosel und Rhein nach Nassau benutzen möchten, soll, wenn es sich als notwendig herausgestellt, von Bad Ems eine Fahrgelegenheit (Bad Ems ab 11,48 Uhr, Nassau an 12,03 Uhr mittags) eingerichtet werden. Bei dem Schnellzuge D 124 aus der Richtung Berlin-Gießen ist die Fortnahme des Aufenthaltes in Nassau zur Zeit nicht beabsichtigt.“

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

# Garten- und Veranda-Möbel

in bedeutender Auswahl, darunter Garnituren nach Entwürfen von bedeutenden Künstlern.

## Peddigrohr-Möbel

Peddigrohr-Sessel	19.75, 14.50, 12.50, 8.75,	7.50
Peddigrohr-Bänke	45.00, 39.00, 29.50,	24.50
Peddigrohr-Tische	19.75, 15.75, 12.50,	8.50
Korbsessel	10.75, 7.50, 4.75,	3.50

## Blumen-Krippen

mit grünen Blecheinsätzen, Peddigrohr und weiss lackiert 8.75 7.50 6.75 5.50 3.50

## Rollschutzwände u. Passavants

in verschiedenen Grössen und Ausführungen.

## Eisen-Garten-Möbel

Eisen-Stühle, rot, gelb, weiss	3.55, 2.75,	2.35
Eisen-Sessel, rot, gelb, weiss	7.50, 6.25,	5.75
Eisen-Tische, versch. Fassons	7.25, 4.50,	3.75
Eisen-Bänke in versch. Grössen	8.75, 7.50,	5.25

## Liege- u. Ruhe-Sessel

für Haus, Garten und Veranda.

Sessel I. extra stark mit Fuss-Stütze	9.75
Sessel II. sehr bequem mit Fuss-Stütze	6.95
Sessel III. extra billig mit Fuss-Stütze	4.75
Sessel IV. . . . .	2.25

## Holz-Klapp-Möbel

in weiss, rot und naturfarbig in verschiedenen Ausführungen. Garnitur „Else“ aus Ia. Buchenholz, natur lackiert, bestehend aus: 1 Bank, 1 Tisch, 2 Sessel komplett 19.50

## Dielen- und Park-Garnituren

wetterfest lackiert, nach Entwürfen bedeutender Künstler.

## Blumentischen, Pflanzenständer

in Peddigrohr u. weiss lackiert, in grosser Auswahl.

## Kaffee-Decken Garten-Decken Veranda-Decken

Grösste Auswahl zu billigsten Preisen.

Besonders günstiges Angebot für Hotels, Restaurants und Gartenwirtschaften.

(1781)

### Kaffee-Decken

aus waschechten Stoffen, moderne Muster  
3.25 2.95 2.25 1.95

### Veranda-Decken

in Leinen und Kochelleinen, neue Muster  
5.25 4.75 4.25

### Künstler-Decken

waschecht, Dessins nach Entwürfen bekannter Künstler.  
7.50 5.75 4.25

### Decken-Stoffe

in großer Auswahl, bekannt gute Qualitäten.  
Meter 1.65 1.45 0.95

# Leonhard Tietz Aktien-Ges. Coblenz

# Amtliches Kreis-Blatt

für den

## Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.

Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.

Preise der Anzeigen:  
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,  
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:  
In Diez: Rosenstraße 33.  
In Gms: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von G. Chr. Sommer,  
Gms und Diez.  
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Gms.

Nr. 88

Diez, Donnerstag den 16. April 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf  
allen Sendungen, die für das

### amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma G. Chr. Sommer hinzu-  
zufügen.

### Amtlicher Teil.

J.-Nr. II. 2755.

Diez, den 9. April 1914.

#### Bekanntmachung.

Der Metzger Liebmann Rosenthal in Hausen  
beabsichtigt auf seinem Grundstück, Kartenblatt 4, Parzelle  
Nr. 241/94 etr. der Gemarkung Schießheim ein Schlach-  
thaus zu errichten.

Etwasige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen  
einer Frist von 14 Tagen, vom Tage der Ausgabe der diese  
Bekanntmachung enthaltenden Nummer des amtlichen  
Kreisblattes an gerechnet, schriftlich in zwei Ausfertigung-  
en bei mir einzureichen, oder zu Protokoll zu erklären.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem  
Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibung und der Plan der Anlage liegen  
während der angegebenen Zeit hier im Kreisgebäude —  
Bahnhofstraße 19 — zur Einsicht offen.

Zur Erörterung etwa erhobener Einwendungen wird  
Termin auf

**Dienstag, den 5. Mai 1914,  
vormittags 10 Uhr**

in meinem Amtszimmer — Bahnhofstraße 19 — anbe-  
raunt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle des  
Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden  
gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorge-  
gangen werden wird.

**Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.  
Duberstadt.**

J.-Nr. 66 IV.

Diez, den 1. April 1914.

### Jungviehschau für Simmentalervieh in Freindiez.

Die Herdbuchgesellschaft für nassauische Simmentaler  
im Kreise Unterlahn veranstaltet für ihre Mitglieder am  
Donnerstag, den 30. April d. Js., 9 Uhr vor-  
mittags, in Freindiez auf dem Turnplatz eine  
Jungviehschau, bei der alle im Besitze der Mitglieder  
befindlichen und den nachfolgenden Klassen angehörenden  
Simmentalertiere ausgestellt werden dürfen.

Als Preise sind ausgesetzt:

Klasse I. Zuchtbullen von 1—2 Jahren.

2 Preise zu je 20 Mark,

3 Preise zu je 10 Mark.

Klasse II. Zuchtbullen von 6 Monaten bis  
1 Jahr einschl.

2 Preise zu je 10 Mark,

3 Preise zu je 5 Mark.

Klasse III. Rinder von 12—18 Monaten ein-  
schließlich, nicht gedeckt.

2 Preise zu je 15 Mark,

4 Preise zu je 10 Mark.

Klasse IV. Rinder von 6 Monaten bis 1 Jahr  
einschl.

2 Preise zu je 10 Mark,

3 Preise zu je 5 Mark.

Für die Zuerkennung der Preise sind die Bestimmungen  
der Preiszuerkennungsordnung der Landwirtschaftskammer  
maßgebend.

Angekaufte Tiere können danach nur dann einen Preis  
erhalten, wenn sie von dem Aussteller, sofern es Rinder  
sind, in den ersten 8 Lebenswochen, sofern es Bullen sind,  
in den ersten 6 Monaten angekauft worden sind.

Der Auftrieb der Tiere hat bis vorm. 9 Uhr zu ge-  
sehen.

Die Anmeldungen der preiswerbenden Tiere sind  
spätestens bis zum 20. April d. Js. unter Be-  
nutzung der hierzu vorgeschriebenen Formulare bei dem  
Herrn Kreis Ausschusssekretär Kaiser in Diez (Kreishaus)

einzureichen. Nach diesem Termine eingehende Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Formulare zur Anmeldung sind bei mir und den Herren Vertrauensmännern kostenlos zu beziehen.

**Der Vorsitzende**  
**Der Herdbuchgesellschaft für nassauische Simmentaler**  
Duderstadt, Landrat.

## Nichtamtlicher Teil.

### Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: **Preußen und Nassauer.** Es ist bekannt, daß sich die alten Nassauer nur sehr schwer an das „preußische System“ gewöhnten und daß die Mißstimmung über die Einverleibung des schönen Nassauer Ländchens in den preußischen Staat viele Jahre anhielt und bei manchen Gelegenheiten zum Ausdruck kam. Namentlich den Berlinern gegenüber, deren Art, sich zu geben, allerdings einen scharfen Gegensatz zu dem sich mehr der süddeutschen Gemütllichkeit zuneigenden Volkscharakter der einheimischen Bevölkerung bildet, trat diese Mißstimmung oft in recht drastischer Weise in Erscheinung. In altnassauischen Kreisen kennt man eine ganze Anzahl Erzählungen von Preußen und Nassauern, die in der Uebergangszeit aneinander gerieten; natürlich ließ der Volksmund dabei die Preußen immer am schlechtesten wegkommen. Der Berliner Witz mußte stets vor der Schlagfertigkeit der Nassauer die Waffen strecken. So auch in den folgenden zwei Geschichten, die wir der K. Ztg. entnehmen: Kurz nach 1866 begegnete auf dem Marktplatz in Wiesbaden ein Berliner einem Bürger der Kurstadt, die damals noch eine Kleinstadt von nicht ganz 30 000 Einwohnern war. Auf den Brunnen deutend, auf dem ein vergoldeter Löwe das Stadtwappen hält, fragte der Berliner den Nassauer: „Hören Sie mal, mein Lieber, ist der Löwe von Gold?“ „Nein, sonst hätten's die Preußen schon längst nach Berlin geschleppt“, lautete die schlagfertige Antwort. Ebenfalls in der ersten Zeit nach dem Uebergang Nassaus an Preußen besuchte ein Berliner die neuen preußischen Erwerbungen und kam auch in eine Kirche des Rheingaus, wo ihm der Küster die Schätze zeigte. Darunter befand sich auch eine silberne Maus. „Was bedeutet denn die Maus?“ erkundigte sich der Preuße. „Ei, mir hatte emol e groß Mäuseplag, do habe mir die Maus geopfert und darauf is es besser worn“, antwortete der Rheingauer. „Lieber Mann, wie können Sie nur solchen Unsinn glauben!“ meinte der Berliner. „Däs glawe mir aach nit mieh“, sagte darauf der Küster, „denn sonst härre mir schon längst en silberne Preiß geopfert, um die Preißeplog aach los ze wern!“

!!: **Holzappel, 15. April.** Unser Städtchen wird schon seit Jahren als Sommerfrische von Erholungsbedürftigen gern besucht. Auch in diesem Frühjahr weilen hier schon einige Sommerfrischler, was wohl als ein guter Anfang für den weiteren Fremdenbesuch anzusehen ist.

!!: **Nacht, 15. April.** Berichtigung. Unsere gestrige Meldung betr. der Einsegnung bedarf folgender Richtigstellung: Es waren von hier 5 Knaben und 5 Mädchen, von Holzheim 5 Knaben und 3 Mädchen und von Niederneifen 8 Knaben und 12 Mädchen.

!!: **Kirberg (Kreis Limburg), 14. April.** Der Feldtelegraphist Hermann von der in Freiburg i. B. stehenden 5. Funkerkompagnie des 4. Telegraphenbataillons in Karlsruhe wurde bei einem Wirtshausstreit in der Nacht von Karfreitag auf Samstag erstochen.

!!: **Wiesbaden, 14. April.** Ein Zusammenstoß zwischen einem Wilddieb und einem Jagdbeamten spielte sich am zweiten Osterfeiertag im Wiesbadener Stadt-

wald bei Dogheim ab. Von dem zuständigen Jagdbeamten wurde am Samstag dort ein in einer Schlinge gefangener Rehbock gefunden. In der Annahme, daß sich jemand damit einen billigen Osterbraten habe besorgen wollen, paßten zwei Beamte an Ort und Stelle auf, um den Täter abzufassen. Am zweiten Feiertag, vormittags, fand sich auch der Schlingensteller ein, um seine Beute abzuholen, er wurde aber durch die Beamten daran behindert. Der Mann — es handelt sich um den 36 Jahre alten Maurer Wilhelm Schütz aus Dogheim — gab gleich Ferkelgeld, einer der Beamten aber verfolgte ihn durch ein Dickicht, wo sich infolge eines unglücklichen Zufalls das Gewehr des Försters entlud. Der Forstbeamte trug Sorge, daß dem Verletzten alsbald ärztliche Hilfe zuteil wurde.

!!: **Wiesbaden, 15. April.** Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird im Jahre 1914 zum ersten Male eine Prämierung ganzer bäuerlicher Wirtschaftsbetriebe einrichten, die die Hälfte des Regierungsbezirks umfassen und im nächsten Jahre auf die andere Hälfte ausgedehnt werden soll. Die Prämierung hat den Zweck, dazu anzueifern, daß jeder Landwirt sich bestrebt, unter Benützung der ihm gebotenen Mittel und Wege das Mögliche in seinem Betriebe zu erreichen. Die Kammer betont, daß sie den Hauptwert der Einrichtung darin erblickt, daß eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission von Sachverständigen alljährlich eine größere Anzahl von Landwirtschaftsbetrieben besichtigt und den Betriebsleitern hierbei in mündlicher Aussprache auf Grund der von ihr angestellten Vergleiche Belehrung erteilen kann. Zur Teilnahme an der Prämierung sind nur Landwirte berechtigt, deren Betriebe 100 Morgen nicht übersteigen.

!!: **Frankfurt a. M., 14. April.** Prinzgemahl Heinrich der Niederlande kehrt am Freitag nach beendeter Kur im Sanatorium Hohemark nach dem Haag zurück.

!!: **Frankfurt, 15. April.** Im Zusammenhang mit dem Prinz Heinrich-Flug 1914 werden in Frankfurt a. M. eine Reihe bemerkenswerter Flugveranstaltungen vor sich gehen, auf die schon heute aufmerksam gemacht sei. Die Veranstaltungen verteilen sich auf die Tage: 16. bis 21. Mai; sie umfassen u. a. eine Modell-Flugzeug-Ausstellung, die während dieser ganzen Zeit geöffnet sein wird, ferner die Ankunft der etwa 40 Teilnehmer des Prinz Heinrich-Fluges nach Erledigung der ersten Flugstrecke (Darmstadt-Südwestdeutschland-Frankfurt) am 16. Mai, den Start dieser Flieger am 19. Mai nach Hamburg, Schauflüge und ein Wettfliegen der Modelle am 21. Mai (Himmelfahrtstag), das bei gutem Wetter auf dem Flugplatz, sonst in der Lustschiffhalle stattfinden wird. Im einzelnen kann, nachdem eine Reihe von Ausschüssen des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt seit geraumer Zeit eifrig tätig ist, schon heute gesagt werden, daß u. a. für die Modell-Flugzeug-Ausstellung, die in der Mitte der Zeppelin-Luftschiffhalle untergebracht sein und eine Grundfläche von annähernd 1000 Quadratmetern umfassen wird, eine besonders reiche Beteiligung von den meisten Vereinen des neugegründeten Verbandes deutscher Modellflug-Vereine zugesagt worden ist, so daß man diesmal hier eine umfassende und wertvolle Ausstellung zu sehen bekommen wird, auf der u. a. auch die modernsten Gleitboote und Motorschlitten, sowie allgemeine Zubehörteile vertreten sind. Für die eigentlichen Flugveranstaltungen werden u. a. vom Sport-Ausschuß die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, um durch die bestmögliche Organisation die Besucher aller Plätze des Flugfeldes am Nebstod sowie alle übrigen Interessenten in der Stadt Frankfurt und in den Nachbarstädten rasch über alle Vorkommnisse zu unterrichten. Zu diesem Zwecke werden u. a. laufende Zeitberichte auf besonderen Tafeln ausgehängt werden u. a. m. Besonders interessant wird das Leben auf dem Flugplatz u. a. auch dadurch werden, daß in der Begleitung der rund 20 Militär-Flugzeuge sich ungefähr eine Kompanie Militär-Monteur befinden wird, deren Tätigkeit natürlich militärisch organisiert ist; für diese wird auch eine Feldküche zeitweise in Betrieb sein. Der Prinz Heinrich-Flug wird auch den Firmen, die sich mit der Herstellung von Lichtsignal-Einrichtungen für das Luftfahrtwesen beschäftigen, Gelegenheit geben, zum ersten Male in größerem Umfang ihre Systeme praktisch vorzuführen und ausproben zu lassen. Es

handelt sich in der Hauptsache um Einrichtungen für Leucht- und Blinkfeuer, die auf den Flugplätzen Frankfurt, Hamburg und Cöln sowie auf dem Gipfel des großen Feldbergs im Taunus zur Aufstellung gelangen sollen. Neben den Firmen A.-G. u. Gebr. Pintsch in Berlin kommt hier namentlich die Berlin-Anh. Maschinenbau-A.-G. in Dessau in Frage, deren fahrbare Acetylen-Leuchtfeueranlage, die bei einem Gewicht von 14 Kilogramm rd. 5000 Hefner-Kerzen leistet, u. u. der Oberleitung des Prinz Heinrich-Fluges mitgegeben werden soll.

!: **Königstein** i. T., 15. April. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg trifft am 18. d. Mts. wieder zum Frühjahr- und Sommeraufenthalt hier ein.

!: **Idstein**, 15. April. Der 20-jährige Peter Dörr von hier stürzte am 2. Ostertage mit seinem Rade und starb in der darauffolgenden Nacht an den hierbei erlittenen Verletzungen.

!: **Oberlahnstein**, 14. April. Zur Hebung des Fremdenverkehrs werden durch die Stadtverwaltung auf drei romantisch gelegenen Bergeshöhen Aussichtstempel und außerdem ein Fünffeenplatz, wo man den Rhein fünfmal sehen kann, geschaffen.

!: **Bingerbrück**, 14. April. Von der Säemaschine getötet. Die Säemaschine eines Landwirtes in Dorsheim überfuhr ein kleines Mädchen von sechs Jahren. Das Kind trug so schwere Verletzungen davon, daß es nach kurzer Zeit starb.

!: **Kassel**, 14. April. Prinz Joachim von Preußen ist heute vormittag 9<sup>3/4</sup> Uhr von seiner Korfureise hierher zurückgekehrt und hat im Prinzenhause Wohnung genommen.

### Verkehr.

o) **Schlafwagen dritter Klasse.** Die Frage der Einführung von Schlafwagen dritter Klasse beschäftigt das preußische Eisenbahnministerium bereits seit längerer Zeit. Es hat sich ergeben, daß es nicht ratsam ist, diese neue Wagenart in die bestehenden Schnellzüge einzustellen; dagegen erscheint es angängig, Schlafwagen dritter Klasse in besonderen Schlafwagenzügen zu führen. Derartige Züge wurden bereits im vorigen Jahre gefahren; einer verkehrte von Berlin aus nach München, und zwar in der Zeit vom 2. bis 16. Juli; er verließ Berlin gegen 7 Uhr abends und traf in München um 8 Uhr morgens ein. Dieser Zug ist auch im Sommerfahrplan 1914 wieder vorgesehen. Ein weiterer solcher Schlafwagenzug verbindet die Reichshauptstadt mit Frankfurt a. M. Es handelt sich bei diesen Zügen aber nur um eine kurze Spanne Zeit, während der Hochflut des Verkehrs. Voraussetzung für die Einstellung von Schlafwagen dritter Klasse ist das Verkehren von regelmäßigen Schlafwagenzügen während des ganzen Jahres. Die preußische Eisenbahnverwaltung plant diese Maßnahme auf den Strecken Berlin—Köln und Berlin—Frankfurt a. M. Die süddeutschen und die kleineren Eisenbahnverwaltungen werden, solange Preußen in der Frage nicht endgültig Stellung genommen hat, keine Veranlassung haben, selbst mit der Einführung dieser Wagen vorzugehen, da ihnen nicht Strecken von der nötigen Länge auf eigenem Gebiete zur Verfügung stehen. Daß die großen Verkehrslinien zwischen Berlin—München, Berlin—Köln, Köln—Frankfurt a. M. — München, vielleicht auch Straßburg—München, in gleicher Weise ausgerüstet werden müssen, wenn Preußen mit der Einführung von Schlafwagen dritter Klasse vorgeht, läßt sich wohl ohne Bedenken bejahen. Eine andere Frage ist es, ob durch diese Maßnahme die Eisenbahnrenten günstig beeinflusst werden. Bei aller Rücksicht auf die Interessen des öffentlichen Verkehrs gibt es — und das ist nach unseren Informationen auch der Standpunkt der bayerischen Eisenbahnverwaltung — auch auf diesem Gebiete für die Verbilligung der Preise eine Grenze, die ungestraft nicht überschritten werden darf. Preußen mit seinen großen Reinerträgen ist wohl in der

Lage, sich diesen Luxus zu gestatten, ob aber die anderen deutschen Eisenbahnverwaltungen, ohne dauernden Schaden zu nehmen, das tun können, erscheint mehr als fraglich. Interessant mag in diesem Zusammenhange sein, zu hören, was Eisenbahndirektor Furuholmen (Christiania) über die Einführung der Schlafwagen dritter Klasse in der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ schreibt: „Der Erfolg muß schon für das erste Betriebsjahr als sehr gut bezeichnet werden. Die Nachfrage nach Plätzen war immer groß. In der Zeit vom 1. August 1912 bis 31. Juli 1913 sind ungefähr 52 Prozent von den in den Zügen verfügbaren Betten im Durchschnitt belegt gewesen. Bei dieser Ausnützung ist durchschnittlich in den Schlafwagen dritter Klasse eine ebenso große Anzahl von Reisenden befördert worden, wie durchschnittlich in den Tageszügen der Bergenbahn (Bergen—Christiania) auf einen Wagen dritter Klasse entfallen, obgleich die Zahl der Plätze in den Schlafwagen bedeutend geringer ist als in den Wagen für den Tagesverkehr. Die durchschnittliche Beanspruchung der Betten in den Schlafwagen zweiter und erster Klasse hat sich gleich günstig gestellt, auch hat sich eine Abwanderung der Reisenden aus der zweiten in die dritte Klasse nicht gezeigt.“

### Vermischte Nachrichten.

**Lawinenstürze.** Während das herrliche Frühlingswetter dem größten Teil Deutschlands ein prächtiges Osterfest beschert hat, werden aus dem Mont-Blanc-Gebiet noch immer große Lawinenstürze gemeldet. Die Lawinen gehen infolge der ungewöhnlichen Neuschnee-Massen auch an Orten nieder, die man bisher als sicher betrachtet hat. Am Brennbagletcher hat eine Lawine einen Wald von über tausend Hochstämmen weggerissen. In Muniauz ist ein Jahrhundert alter Wald, der als Lawinenschutz diente, durch eine Lawine umgelegt worden, und man meint, daß nun das Dorf geräumt werden müsse. Es sind in der Schweiz schon Millionen für Lawinen-Verbauungen ausgegeben worden; die Gotthardbahn allein hat schon enorme Summen ausgeworfen, um die bekannten Lawinenzüge zu verbauen. Nach schneereichen Winter aber fegen sich die Lawinen oft ganz neue Bahnen, und das Unheil bricht dann an Stellen herein, wo man es nicht erwartet hat.

\* **Schillers Original-Totenmaske**, die verloren geglaubt war, befindet sich, nach dem „Schwäbischen Merkur“, in Stuttgart im Besitz von Hofrat Plinkerfuß, der sie aus dem Dannerischen Familiennachlaß erworben hat.

\* **Aus polnischer in deutsche Hand.** Die im Kreise Mogilno, Provinz Posen, belegenen Güter Westfelde und Wilatowen mit einem Areal von 800 Morgen hat der bisherige Besitzer, der Pole Slabenci, für 527 000 Mark an die Ansiedelungskommission verkauft.

\* **Große Graphitlager in Bayern.** Bei Passau sind große Graphitfunde gemacht worden, die ein sehr reiches Gebiet darstellt. Wie in der „Bayer. Staatsztg.“ ausgeführt wird, könnte der Passauer Graphit zweifellos auf un-absehbare Zeit hinaus für den aus Ceylon importierten Ersatz bieten. Pläne zur Ausbeutung der wertvollen Erdschätze liegen noch nicht vor.

### Das Rote Kreuz bei Düppel.

Zum ersten Male erschien das Rote Kreuz als Helfer auf dem Schlachtfelde im Kriege 1864. D. Wichern, der Begründer des „Rauhen Hauses“ in Hamburg-Horn, war zum Kriegsschauplatz geeilt, um sich im Verein mit Johanner-Mittem der verwundeten und erkrankten Krieger anzunehmen. Mitten im Kugelregen widmete sich die tapfere, zum ersten Male unter dem Schutze des Roten Kreuzes arbeitende Schar besonders den Verletzten in der heftig beschossenen Vorposten-Linie. Die Granaten flogen über sie hin, mit jedem Schritt wurde der Weg gefährlicher. Sie warfen sich nieder und krochen in den Laufgräben dahin, um einen Verwundeten zu bergen. Ein Hauptmann mit einem

Stoppfchuß wurde auf die Bahre gelegt, ein Infanterist, dem der halbe Arm fortgeschossen war, ein durch die Schulter getroffener Däne wurden aufgeföhren. Viele holten sie aus dem Feuer. Immer zu zweien liefen sie mit einer Bahre. Sie versorgten und trösteten die Verwundeten, so gut sie konnten. Mitten in den Kanonendonner hinein erscholl es: „Heil dir im Siegerkranz“. Auf der letzten Schanze wogte es noch hin und her in blutigem Ringen. Weiter tobte der Kampf. Die Helfer litten entsetzlichen Durst bei ihrem schweren Dienst, doch den letzten Wasservorrat sparten sie für die Verwundeten. Erst spät am Abend kehrten sie heim, um noch die Nacht hindurch an der Seite der Leidenden und Sterbenden zu stehen. Vielen braven Kriegern haben sie so an Stelle von Eltern oder Geschwistern, Frauen oder Kindern noch die brechenden Augen zugebrüht.

**Landwirtschaftskammer**  
für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

**Preise,**

mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

**Am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.**  
den 15. April 1914.

Per 100 Kilogramm gute marktfähige Ware, je nach Qualität loco Frankfurt a. M.

**Eigene Notierung am Fruchtmarkt.**

	Heutige Notierung		Vorwöchentl. Preise M.
	Umsatz* geschäftl.	Stimm.** abw.	
Weizen, hiesiger			20,30—20,50
Roggen, hiesiger			16,35—16,40
Gerste, Ried- u. Pfälzer-	kein	"	17,50—18,00
Gerste Wetterauer	"	"	16,00—17,00
Hafer, hiesiger	"	"	16,50—17,00
Mais, La Plata	"	"	15,00—15,25
Raps			—

**Ramstein, 15. April 1914.** Amtl. Notierung der dortigen Börse. (Eigene Depeche.)

	Markt	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Weizen		20,25—20,60	20,25—20,60
Roggen	"	16,25—16,50	16,25—16,50
Gerste	"	16,75—18,25	16,75—18,25
Hafer	"	16,50—18,25	16,50—18,25
Raps	"	—	—
Donau-Mais	"	—	—
Mais, La Plata	"	15,50—	15,50—

**Mainz, 11. April 1914.** Offizielle Notierung.

	Markt	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Weizen		20,50	20,50—
Roggen	"	16,00—16,50	16,00—16,50
Gerste	"	—	—
Hafer	"	17,75—	17,75—
Mais	"	—	—
Raps	"	—	—

**Diez, 11. April 1914.** Amtl. Notierung.

	Markt	Ausgebüch.	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Weizen			20,50—	—
Roggen	"		15,88—	—
Futter-Gerste	"		13,84—	—
Hafer	"		16,00—	—
Raps	"		—	—

\* Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftlos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß.

\*\* Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. flau, 2. abwartend, 3. stetig, 4. fest, 5. sehr fest.

**Wich (amtliche Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 14. April 1914.**

	Für 50 Kilogr. Lebendgewicht.		Für 50 Kilogr. Schlachtgewicht.	
	Heutige Preise	Vorwöchentl. Preise	Heutige Preise	Vorwöchentl. Preise
<b>Rinder:</b>				
a. vollfleischige, ausgewästete höchst. Schlachtwertes von 4-7 Jahren	48—52	48—52	86—90	86—90
b. junge, fleischige nicht ausgewästete und ältere ausgewästete	43—46	43—46	73—83	73—83
c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	38—42	38—42	70—77	70—77
<b>Bullen:</b>				
a. vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes	44—48	45—47	73—76	75—78
b. vollfleischige, jüngere	40—43	41—44	69—74	70—76
c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—	—	—	—

**Kühe und Färken:**

a. vollfleischige, ausgewästete Färken höchsten Schlachtwertes	M.	44—48	44—48	79—86	79—86
b. vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	M.	41—44	41—44	76—79	76—79
c. wenig gut entwickelte Färken	M.	38—43	38—43	73—83	73—83
d. mäßig genährte Kühe u. Färken	M.	30—34	30—35	60—68	60—70
e. gering genährte Kühe u. Färken	M.	20—27	20—27	46—61	46—61

**Kälber:**

a. Doppellender, feinste Mast	M.	—	—	—	—
b. feine Mastkälber	M.	—	64—66	—	107—110
c. mittlere Mast- und beste Saugkälber	M.	62—66	58—62	105—112	98—105
d. geringere Mast- und gute Saugkälber	M.	56—60	52—56	95—102	88—95

**Schafe (Weidemastschafe):**

a. Mastlamm u. Masthammel	M.	41—42	40—42	90—92	88—92
b. geringere Masthammel und Schafe	M.	—	—	—	—

**Schweine:**

a. vollfleischige Schweine von 80-100 kg. Lebendgewicht	M.	48—50	48—50	62—64	62—63
b. vollfleisch. Schweine unter 80 kg. Lebendgewicht	M.	47—50	46—48	61—63	59—61
c. vollfleischige von 100-120 kg. Lebendgewicht	M.	48 1/2—50	47—50	62—64	61—63
d. vollfleischige von 120-150 kg. Lebendgewicht	M.	48 1/2—50	47—50	62—64	61—63
e. Fettschweine über 150 kg. Lebendgewicht	M.	—	—	—	—

**Auftrieb:** 270 Ochsen, 44 Bullen, 635 Färken und Kühe, 137 Kälber, 60 Schafe und Hammel, 2357 Schweine, 0 Ziegen.

**Kartoffeln.** Frankfurt a. M., 15. April. Eigene Notierung.

	Heutige Preise.	Vorwöchentliche Preise.
Kartoffeln in Waggontladung	M. 4,25—4,75	4,00—4,50
do. im Detailverkauf	" 5,25—6,00	5,00—5,50

**Heu und Stroh** (Notierung vom Heu- und Strohmarkt in Frankfurt a. M., 9. April 1914. Per 50 Kilogr.)

	Markt	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Heu		—	3,00—3,20
Stroh	"	—	—

Nachdruck verboten.

Die Preisnotierungskommission.

# Verdingung.

Die zur  
Herstellung eines vierklassigen  
Schulanbaues

sowie

Abortgebäude

für die Gemeinde Friedendiez erforderlichen

Maurer-, Tüncher-, Zimmer-, Dachdecker-  
und Klempnerarbeiten

sollen öffentlich vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Bürgermeistereiamt in Friedendiez offen und können Angebotsformulare, solange der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Bearbeitungskosten von ebendasselbst bezogen werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

**Donnerstag, den 23. April 1914,**  
**nachmittags 2 Uhr**

dem Bürgermeistereiamt zu Friedendiez einzureichen, woselbst die Eröffnung zur genannten Stunde erfolgt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Diez, den 14. April 1914.

(1763)

Der Kreisbaumeister.  
Michel.